

Erscheint wöchentlich siebenmal. Schriftleitung (Tel. Interurb. Nr. 2670) sowie Verwaltung u. Buchdruckerei (Tel. Interurb. Nr. 2024): Maribor, Jurčičeva ul. 4. Briefl. Anfragen Rückporto bellegen. Manuskripte werden nicht retourniert.

Insertion- u. Abonnementannahme in Maribor: Jurčičeva ul. 4 (Verwaltung) Bezugspreise: Abholen, monatl. 23 Din, zustellen 24 Din, durch Post monatl. 25 Din, für das übrige Ausland monatl. 35 Din, Einzelnummer 1 bis 2 Din.



# Mariborer Zeitung

## Das Triester Faschistenorgan

### vernichtet!

#### Die Höllenmaschine im Stiegenhaus des „Popolo di Trieste“ — Furchtbare Sprengwirkung — Drei Redakteure und ein Redaktionsdiener unter den Trümmern begraben — Ein Werk der Kommunisten oder Antifaschisten?

### Oesterreich und Deutschland

#### Politische Mißverständnisse und wirtschaftliche Spannungen.

Wien, im Feber.

In der zweiten Februarhälfte wird sich Bundeskanzler Schöber nach Berlin begeben. Man weiß in eingeweihten Kreisen, daß diese Begegnung mit den führenden Männern der deutschen Reichsregierung schon im verflochtenen Herbst gleich nach dem Kabinettwechsel in Oesterreich, zwischen Wien und Berlin vereinbart wurde und seit Weihnachten etwa auch die breite Öffentlichkeit von diesem Plan unterrichtet. Wenn sich keine Verwirklichung hinausgeschoben hat, so war dies eben in den Ereignissen begründet, die eine solche Rücksichtnahme verlangten. Zunächst mußten die innerpolitischen Kämpfe in der Donarepublik durch die Erledigung der Verfassungsreform zu einem vorläufigen Waffenstillstand geführt werden und diese langwierigen und aufreibenden Verhandlungen erlaubten keine zeitlich noch so geringfügige Unterbrechung, wie sie eine Kanzlerreise nach Berlin mit sich gebracht hätte. Uebrigens mögen damals auch gewisse außenpolitische Erwägungen zu einer Verschiebung des Besuchs beigetragen haben. Man wollte jene naheliegenden Kombinationen vermeiden, die sich unmittelbar vor der Haager Konferenz an eine solche Zusammenkunft geknüpft und am Ende die Stellung der deutschen und der österreichischen Unterhändler erschwert hätten. Zu einer Aussprache über die dringendsten Dinge war ja auch im Haag Gelegenheit genug und dort konnte selbst die unfreundlichste Absicht des Gegners einem Beisammensein Schöbers mit den Herren der deutschen Reichsregierung nicht den Charakter einer politischen Demonstration unterschleichen. Der Monat Jänner gehörte dann fast zur Gänze der Haager Konferenz und augenblicklich ist man in Wien wie in Berlin ein paar Wochen lang innenpolitisch so sehr in Anspruch genommen, daß eben nichts anderes übrig blieb, als die Reise des österreichischen Bundeskanzlers nach der deutschen Reichshauptstadt auf Ende Feber zu verlegen.

Diese rein sachlichen Feststellungen müssen vorausgeschickt werden, wenn man das wenig erquickliche Präliminar richtig einschätzen will, das jetzt die geplante Kanzlerreise einleitet. Einer der prominentesten — und was hier besonders zu unterstreichen ist — maßvollsten Führer der stärksten österreichischen Regierungspartei, der christlichsoziale Abgeordnete Kunschak, hat wenige Tage vor dieser Berliner Zusammenkunft den Vorwurf gegen die deutsche Reichsregierung erhoben, sie sei sich der Schicksalsverbundenheit des deutschen Volkes nicht bewußt und er bezeichne es weiter als eine der schmerzlichsten Erscheinungen, daß man heute in Oesterreich von gewissen deutschen Grenzstationen schon sagt, es beginne dort das feindliche Ausland. Diese Bemerkungen in einer Versammlungsbrede war ein Hinweis auf die Schwierigkeiten in den österreichisch-deutschen Handelsvertragsverhandlungen vorausgegangen und sie haben dann in Berlin ein rasches Echo gefunden, das im Ton wohl ebenso verfeßt war wie die Anklage des christlichsozialen Parteiführers. Aber man wird mit Vereizungen

RD. Triest, 11. Feber.

In der vergangenen Nacht wurde ein Bombenattentat auf das mehrstöckige Zeitungsgebäude des faschistischen Organes „Popolo di Trieste“ ausgeübt, welches in der Tat fast vollständig dem Erdboden gleichgemacht wurde. Um 22 Uhr 30 Minuten explodierte im Stiegenhaus des genannten, auf der Piazza St. Caterina mit Nr. 4 bezeichneten Gebäudes eine Höllenmaschine, die eine furchtbare Sprengwirkung auslöste. Drei auf der Stiege sich befindliche Redakteure und ein Redaktionsdiener wurden unter den Trümmern schwer verletzt begraben. Man nimmt an, daß die Bombenlegung durch Kommunisten erfolgt ist, doch wird der Verdacht, namentlich in extrem faschistischen Kreisen, auch auf slawische Minderheitselemente gelenkt. Die Polizei hat eine umfassende Untersuchung eingeleitet. Von den Tätern fehlt vorderhand jegliche Spur.

RD. Triest, 11. Feber.

Ueber das Bombenattentat auf das Zeitungsgebäude des „Popolo di Trieste“ verlauten die nachstehenden Einzelheiten: Als gestern nach Schluß der Redaktion — es war um halb 11 Uhr — die Redakteure die Schriftleitung verließen, explodierte nahe an einer Türe unter der Stiege eine Höllenmaschine. Die Sprengwirkung war so heftig, daß die Stiege bis zum Dachboden wie Papier zerrissen wurde. Drei Redakteure und ein Diener, die soeben aus der Redaktion in das Stiegenhaus getreten waren, wurden unter den Trümmern begraben. Die anderen Redakteure befanden sich schon auf der Straße und entronnen so glücklich dem sicheren Tode. Unverletzt blieben auch die im hinteren Trakt der Druckerei arbeitenden Leute.

Die Explosion war so heftig, daß sie in der ganzen Stadt momentane Panik verursachte. Man hatte zuerst den Eindruck, als ob eine Granate schwersten Kalibers explodiert wäre. Aus der ganzen Stadt strömten die Leute zu Tausenden vor die Gebäuderuine in der Piazza St. Caterina, wo man die Fassadenmauer des mehrstöckigen Hauses überhaupt nicht mehr vorfand. Im hinteren Trakt fielen sämtliche Türen und Fenster aus dem Gemäuer. In den Nebengebäuden wurden sämtliche Fenster Scheiben durch den furchtbaren Luftdruck zertrümmert. Da infolge der Explosion auch die Gasleitungsröhren zerrissen wurden, entstand auch ein Brand. Die Feuerwehrlente konnten zuerst gar nicht in die Nähe des Trümmerhaufens gelangen. Erst als man die Zuleitungsröhre sperrte und die Gaszufuhr unterbrach, konnte der Brand auf den Trümmern lokalisiert werden.

Unter den Trümmern wurden vier Schwerverletzte geborgen. Einem der schwerverletzten Redakteure wurden die beiden

Oberschenkel glatt abgetrennt und verschied derselbe bereits während der Ueberführung ins Krankenhaus. Die übrigen beiden Redakteure und der Diener lagen mit mehrmals gebrochenen Beinen und Armen im Trümmerhaufen und bestiebt nicht die geringste Hoffnung, sie noch am Leben erhalten zu können.

Die führenden faschistischen Funktionäre begaben sich in Begleitung der Polizeibeamten, der Vertreter der Quästur und der Präsektur an Ort und Stelle, um den Lokalausgang ein vorzunehmen. Die Kommission kam auf Grund eines Sachverständigengutachtens zum Schluß, daß im Stiegenhaus eine aus einer Granate hergestellte, mit mehreren Kilogramm Ekrafit gefüllte Höllenmaschine zur Explosion gebracht wurde. Aus den großen Gienzspaltern wurde der Schluß gezogen, daß sich die Attentäter einer schweren Granatenhülse bedient hatten.

In sämtlichen Kreisen wird es nachgerade als ein Rätsel hingestellt, wie die Attentäter in das sonst so scharf bewachte Haus gelangen konnten. Auch ist es noch nicht aufgeklärt, ob die Zündung mittels Uhr, Batterie oder nur mittels einer roten Zündschnur erfolgt ist. Das Attentat hat in ganz Triest Sensation ausgelöst. Vor dem zerstörten Gebäude stauen sich immer größere Menschenmassen, die stürmische Ovationen für den Faschismus bereiten.

Die Blätter sind in Extraausgaben erschienen und berichten eingehend über den Serengang des Attentats. Hierbei wird mit dem Finger auf die Kommunisten gezeigt, man spart aber auch nicht mit Vermutungen, die sich auf die slawischen Elemente beziehen. Die Polizei hat zahlreiche Verhaftungen vorgenommen, doch wird im Interesse der Untersuchung über die ersten Einvernahmen strengstes Stillschweigen beobachtet. Frühmorgens wurde ein kurzes Kommuniqué herausgegeben, in dem festgestellt wird, daß von den Tätern noch immer jede Spur fehlt.

RD. Triest, 11. Feber (mittags).

Die bisherige Untersuchung hat gezeigt, daß die Höllenmaschine direkt neben der Türe unter der untersten Stiege gelegt worden war. Sie bestand aus einer Granate des Kalibers 149 Millimeter und war mit Ekrafit und Eisenpulver gefüllt. Die Detonation erfolgte punkt 22.30 Uhr.

Man fragt sich mit größtem Erstaunen, wie die Attentäter in den Besitz der Granate

gekommen seien und wie sie die Legung vollführen konnten.

Die Feuerwehren haben die noch stehenden Mauern des einst stolzen Gebäudes in der Nacht und heute vormittags mit Balken gestützt. Schwer verletzt sind: die Redakteure Apollonio M i s s i o u r i und Antonio M i s i c h, beide aus Triest, ferner der Redaktionsdiener Giuseppe D i l e, ebenfalls aus Triest. Der bei der Ueberführung ins Krankenhaus verstorbene Redakteur heißt Fernando R e r i und ist in Ancona gebürtig.

### Börsenberichte

3 a g r e b, 11. Feber. Devisen: Beograd 9.1275, Paris 20.295, London 25.20, Newyork 518.25, Mailand 27.11, Prag 15.33, Wien 72.93, Budapest 90.565, Berlin 123.74

S j u b l j a n a, 11. Feber. Devisen: Berlin 1356.25, Budapest 90.925, Zürich 1095.90 Wien 799.24, London 276.16, Newyork 56.685, Paris 222.42, Prag 168, Triest 297.15.

### Die Kamellendame im Brüllerlager

Sir Nigel Playfair, der bekannte Londoner Theatermanager, wird am 5. März die Dumas'sche „Kamellendame“ neu einstudiert im Garric-Theater herausbringen. Schon früher, am 16. Feber, wird die „Venturers' Society“ im Strand-Theater dasselbe Schauspiel in ganz eigentümlicher Umrahmung u. Verarbeitung zur Aufführung bringen. Die Szene ist das aus Bret Harte's Novelle „The Luck of Roaring Camp“ (Das Glück vom Brüllerlager) bekannte Goldgräber-Camp in Kalifornien, und die Handlung geht auch in der kalifornischen Goldgräberzeit, also vor etwa achtzig Jahren, vor sich. In den rauhen Goldgräbern verirrt sich eine wandernde Schauspieltruppe und führt vor diesen das Drama von Dumas auf. Alles geht gut, bis zum Schluß. Das Verhalten Armands gegenüber Marguerite, der Kamellendame, bringt die Goldgräber derart in Aufruhr, daß sie die Bühne erklimmen u. die Schauspieler, die den Armand und die Marguerite spielen, mit vorgehaltenen Revolvern zwingen, sich auf der Stelle zu verheiraten. — Und da sagt man, es gebe keine originellen Bühneneinfälle mehr!

Im „Union“-Saale.



## »Eine lustige Nacht auf der Alm«

Samstag, den 15. Februar 1930

und gegenseitigen Beschuldigungen schließlich nicht über die Tatsache hinwegkommen, daß die bei allen Gelegenheiten üblich gewordenen Verbrüderungszusammenkünfte schon lange nicht mehr als Gradmesser für die Herzlichkeit der offiziellen Beziehungen der beiden Staaten gewertet werden dürfen. Daß irgendwas in diesen Beziehungen zwischen Wien und Berlin nicht mehr stimmen will und daß die Waage der hohen Po-

litik haben und drüber immer weiter auseinander gegangen sind. Kurz, daß die Ideologie des Anschlußgedankens beim besten Willen nicht mehr ausreicht, um über die Wirklichkeit hinwegzutäuschen und daß es hoch an der Zeit ist, die Mißverständnisse und Verfehlungen zu beseitigen, die heute das Verhältnis der beiden deutschen Staaten Mitteleuropas zueinander schon bedenklich zu trüben beginnen.

Die Politik hat zunächst den Fehler befolgt, an den Realitäten der Wirtschaft konsequent vorzugehen. Sie hat jetzt zehn Jahre lang die billige Schulweisheit verkündet, daß dem staatlichen Zusammenschluß die ökonomische Einheit vorangehen müsse und die Öffentlichkeit hat daran geglaubt und nicht weiter überlegt, daß auch auf diesem Gebiete Schwierigkeiten bestehen, die im Augenblick unüberwindlich sind. Das

Soll gewiß nicht heißen, daß es bei einigem guten Willen nicht hätte besser werden können als es ist. Daß es in länger als zwei Jahren nicht möglich wurde, zu einem Handelsvertrag zu kommen, der ein ansehnliches Kompromiß zwischen allen berechtigten Wünschen darstellen konnte, bleibt als unbegreifliche Tatsache bestehen und man wird die Schuld in den überspannten Forderungen suchen müssen, die eben auf beiden Seiten erhoben worden sind. Aber es ist eine Täuschung, daß auf dem Weg normaler Handelsvertragsverhandlungen irgend ein entscheidender Schritt zur wirtschaftlichen Annäherung möglich ist, solange sich diese Verhandlungen auf der Grundlage der allgemeinen Meißbegünstigung bewegen müssen, also jede Konzession automatisch auch allen anderen Handelsvertragspartnern zukommen würde. Zur wirtschaftlichen Einheit kann nur ein anderer Weg führen und ihn vorzubereiten wäre wieder eine Aufgabe der Politik. Der Weg zu einer Zollunion, der freilich nur etappenweise zurückgelegt werden könnte. Nun hat sich dieses Scheitern der Handelsvertragsverhandlungen allerdings in Oesterreich ganz anders ausgewirkt als im Deutschen Reich. Das österreichische Handelsministerium gegenüber dem deutschen Reich ist in einem einzigen Jahr um mehr als hundert Millionen gestiegen und während die deutsche Einfuhr in ständigem Zunehmen begriffen ist, sinkt der österreichische Export nach dem Reich von Monat zu Monat. Und doch schießt die Kritik über das Ziel, wenn sie diese Umschichtung im österreichischen Warenaustausch vorwiegend oder ausschließlich auf die immer wieder verzögerte Revision des Handelsvertrags mit Deutschland zurückführt. Hier sind doch wohl auch noch ganz andere Gründe maßgebend gewesen und nicht der letzte ist, daß Deutschland eben in kurzer Zeit das Passivum seiner Handelsbilanz in ein Aktivum verwandeln konnte. Aber in Oesterreich wertet man die Dinge leider nur rein optisch und so konnte die falsche Meinung entstehen, Deutschland sabotiere den Abschluß eines neuen Handelsvertrages, um seinen Vorteil zu wahren.

Und die Politik hat dann nichts dazu getan, um solche irriige Ansichten zu korrigieren, sondern nur beigetragen, daß die wirtschaftlichen Spannungen auch auf ihrem eigenen Gebiet zu Mißverständnissen führten. Es mag aus dieser Mentalität heraus schließlich verständlich sein, aber die erlittene Enttäuschung erschließt doch noch lange nicht die anderen Fehler, die begangen wurden. So ist es vor allem bedauerlich, daß es in Oesterreich auch in den ganz großen Dingen weniger eine politische als eine parteipolitische Einstellung gibt und es ist bestimmt keine Zufälligkeit, daß die offiziellen Beziehungen zwischen Wien und Berlin von d. Tag an an Herlichkeit einbüßten, da an der Spitze der deutschen Reichsregierung kein engerer Parteifreund der österreichischen Christlichsozialen mehr stand. Dafür hat man dann in Deutschland wieder den Sinn

# Einspruch in Spanien

Die Diktatur erzwang in Spanien eine neue Demokratie-Bewegung — Primo will eine „Diktatur-Partei“ gründen

Paris, 10. Feber.

Wie tiefgehend die Diktatur Primo de Rivera auf das spanische Volk ihren Fortschritt hemmenden Einfluß nahm, indem sie jede freie Meinungsäußerung unterband und demnach eine der fundamentalen Bedingungen staatlichen Lebens entwarf, beweist ein Interview, welches der bekannte spanische Politiker und ehemalige Ministerpräsident Graf Romanones einem Mitarbeiter des „La petite Gironda“ gewährte. Graf Romanones stellt im Laufe des Besprechtes fest, daß die Diktatur das spanische Volk nach links abgerückt hat. Es mußte, so paradox es vielleicht klingen mag, erst die Diktatur kommen, um in Spanien die Kurzung zu neuen fortschrittlichen und freiheitlichen Ideen zu geben. Es besteht viel Hoffnung, daß General Berenguer sich am Ruder erhält und die Wahlen zu den Cortes organisiert. In Spanien — erklärte Graf Romanones — gebe es nur noch ein Mittel, die Monarchie am Leben zu erhalten: Einsetzung einer strengen verfassungsmäßigen Monarchie nach englischem oder belgischem Muster.

Madrid, 10. Feber.

Der ehemalige spanische Diktator Primo de Rivera, welcher sich zur Erholung nach San Remo begeben hatte, teilte auf schriftlichem Wege sämtlichen Mitgliedern des ehemaligen Parlamentes mit, daß er mit den Mitgliedern seines Kabinetts eine Partei gegründet habe, die bei den kommenden Wahlen ihre Kandidaturen aufstellen und die Erfolge der Diktatur zu verteidigen bestrebt sein werde.

Der Konservativenführer Sanchez Gurrera wird eine Partei der Verfassungsverwahrer bilden, welcher neben den Konservativen auch die Liberalen und die Republikanisch-sozialistische Gruppe Alvarez beitreten sollen. Diese neue Parteigruppierung beweist, daß die Konservativen und Liberalen ihre bisherigen Fehden begraben, um sich zu einem bürgerlich-republikanischen Block zu organisieren dessen Aufgabe darin besteht, die neue Verfassung gegen jeden Versuch der Militärdiktatur, die Herrschaft über das Volk zu erlangen, zu bewahren.

# Der Fall Kutiepow

Schwere Anklagen der Pariser Presse — Man weist Dowgalewski die Türe

Paris, 10. Feber.

Die „Victoire“ schreibt, daß nunmehr 14 Tage seit der Verschleppung des Generals Kutiepow verfloßen seien und der Botschafter des russischen Mörderregimes immer noch nicht seine Pässe erhalten habe. Die Anwesenheit Dowgalewskis in der russischen Botschaft sei ein Skandal. Für Frankreich noch skandalöser sei aber die Tatsache, daß die G. P. U. es gewagt habe, einen ihrer Feinde auf französischem Boden zu verschleppen und daß es eine Regierung gebe, die etwas derartiges erlaube, ohne sofort sämtliche Beziehungen mit dem Lande

abzubrechen. Auch das „Echo de Paris“ ist mit der französischen Polizei unzufrieden, der es Energielosigkeit in der Untersuchung vorwirft. Es sei nur zu wünschen, daß Dowgalewski und seine Freunde recht bald das Feld räumen. Das Blatt weiß im übrigen von einem Fall der Verschleppung durch die G. P. U. zu berichten, der dem Kutiepow sehr ähnlich ist, aber gegen ein Mitglied der G. P. U. verübt wurde, das sich in Paris große Veruntreuungen zu Schulden kommen ließ. Dieser Mann wurde mit Gewalt in ein

der Bestrebungen nach einer Reform der österreichischen Verfassung gründlich mißverstanden und in dem vielleicht allzu lautem Betonen des ständisch-föderalistischen Gedankens auch schon ein völliges Abrücken von dem Abschluß sehen wollen. Aber der größte Fehler war wohl, daß innerhalb der Heimwehrbewegung plötzlich außenpolitische Probleme in einer Form zur Erörterung gestellt wurden, die sich ganz bestimmt nicht mit dem Endziel eines größeren und eintigen Deutschland vereinbaren ließ. Wenn jetzt der Abgeordnete Rumtschal das böse Wort von dem mangelnden Bewußtsein der

deutschen Schicksalsverbundenheit über die Grenze geworfen hat, so hätte er diese schwere Anklage mit ebenso viel Berechtigung gegen einen Teil seiner engeren Parteifreunde richten können. Es war nicht klug gewesen, dem Bundeskanzler Schober eine solche Belastung mit auf seine Berliner Reise zu geben. Aber vielleicht wird gerade eine offene Aussprache, die nichts verschweigt und auch nichts bestreitet, eher zu der herzlichsten Freundschaft von früher zurückführen. Bundeskanzler Schober ist nicht Parteimann und das ist hier schon ein ganz großer Vorzug.

Auto gefahrt, durch irgend ein narkotisches Mittel betäubt und erwachte erst auf einem russischen Dampfer in Hamburg. In Moskau wurde er dann zu 10 Jahren schweren Strikers verurteilt.

# Nadir Khans Nöte

Berwandte Amanullahs als Verschwörer verhaftet.

Bombay, 10. Feber.

In Allahabad sind Mitteilungen von der afghanischen Grenze über die Aufdeckung einer Verschwörung gegen König Nadir Khan eingegangen. Nach einem amtlichen Bericht der Regierung der indischen Nordwestprovinz sind Sardar Armin Khan, ein Halbbruder Amanullahs und Abdul Habrin Khan, der Handelsagent der Regierung Amanullahs in Peshawar wegen angeblicher Beteiligung an einer Verschwörung gegen die gegenwärtige Regierung in Afghanistan verhaftet worden. Nach zuverlässigen Unterlagen werde von Schinwari Stamein ein Aufstand gegen die gegenwärtige Regierung in Kabul vorbereitet.

# Der Turm von Jericho ausgegraben

Jerusalem, 10. Feber.

Die archäologische Expedition, die unter Führung des Professors Garstang Ausgrabungen in der Umgebung von Jericho vornimmt, kündigt an, daß sie den berühmten Turm von Jericho entdeckt habe. Der Turm besitzt Mauern aus Kiesel und ist vier Meter dick. Die Expedition hat auch Töpferarbeiten entdeckt, die aus dem zweiten Jahrtausend vor Christus stammen.

# Grauenhaftes Familiendrama

Budapest, 10. Feber.

In Lendvahaszjuszalva bei Großkanizsa spielte sich ein blutiges Familiendrama ab. Der Bäckergehilfe Johann Remeth hatte mit seiner Schwiegermutter, der Gattin des Bäckermeisters Peter Bibu, ein Liebesverhältnis. Der alte Bibu drohte, er werde die Frau und Remeth vom Hause jagen und sein Vermögen fremden Leuten schenken. Frau Bibu stiftete nun ihren Schwiegerohn an, Bibu zu ermorden. Des Nachts schlüpfte er in das Zimmer Bibus und Remeth erschlug seinen Schwiegervater mit einem Beil. Dann erfaßte Frau Bibu das Beil und schlug auf ihren bereits tot auf dem Boden liegenden Gatten los. Den Leichnam verstaubten sie auf dem Dachboden.

Am nächsten Tag fiel es den Dienstleuten auf, daß der alte Bibu nirgends zu sehen war. Sie ermittelten die Anzeige bei der Gendarmerie. Die Mörder legten bald ein Geständnis ab. Die Gendarmerie mußte sie vor der Volkswut schützen. Da die Frau Remeths desgleichen vor kurzem plötzlich verschwun-

den, sie keine List durchschauen würde. „Mein Mann hat mir gestern abend, als ich mit ihm fort war, den Besuch des Herrn Doktors gemeldet. Er kommt auf seinen Wunsch. Lassen Sie ihn sofort herein, Schwester.“

Sie erhob sich, als Sigt das Zimmer betrat. Sie blieb stehen und schaute ihm entgegen. Er war es. Daß es das gab! Dieses Wiedersehen! Dieses umfangliche Glück, diesen seligen Augenblick! Daß es das geben konnte! Er hatte sich nicht verändert. Er sah frisch und gut aus. Auch er bezwang seine Erregung. Grüßte sie nur mit den Augen, hielt sie, die kaum noch aufrecht bleiben konnte, mit ihnen im Bann. Er machte ihr eine gemessene Verbeugung. Trat dicht auf sie zu. Sie setzte sich und er nahm ihr gegenüber Platz.

„Ich wünschte mit der gnädigen Frau allein zu sein, Schwester.“

So befehlend war sein Ton, so gebietend seine Augen, daß Schwester Berta nach Sekundenlangem Zögern ging. Einem Arzt wagte sie nicht zu widersprechen.

„Ich möchte Ihren Puls fühlen, gnädige Frau.“ Sie reichte ihm beide Hände, und er nahm und umfaßte sie mit festem Druck.

„Deine Hände, Bity! Ich halte deine Hände! Ich habe dich wieder!“ jagte er triumphierend. „Sprich leise. Sei vorsichtig, ich beschwöre dich! Wir werden beobachtet. Sie steht an der Tür und lauscht. Sie ist meine Bewacherin, nicht meine Pflegerin.“

# Tanz ums Leben

Originalroman von Pola Stein.  
Copyright by: Carl Dunder Verlag, Berlin W. 62  
(Nachdruck verboten.)

„Sobald ich kann, Mütterchen. Heute noch, spätestens morgen bringe ich dir Katalisa. Sobald Klarheit geschaffen ist, komme ich mit ihr. Vielleicht kann ich dir dann auch Bity zurückbringen, hoffentlich! Jetzt laß mich gehen.“

Er ließ sich nicht halten. Marianne von Thoden sah ihm unruhvoll nach.

## 28. Kapitel.

Sie wurde also bewacht. Wie sollte er es ermöglichen, zu ihr zu dringen? Am leichtesten ging es wohl, wenn Bruno Langhoff in seinem Büro war. Er wollte sich verheimlichen. Er ging in eine Fernsprechstube und verband sich mit der Zentrumbank. Er nannte irgendeinen fingierten Namen und bat, den Herrn Generaldirektor sprechen zu können. Er wußte aus seiner früheren Tätigkeit, wie schwer, beinahe unmöglich es war, ohne Empfehlung zu Bruno Langhoff zu dringen. Der Herr Generaldirektor sei verreist, wurde ihm gesagt. Vielleicht käme er morgen zurück, vielleicht übermorgen. Also noch ein Aufschub der großen Aussprache mit ihm. Aber dafür eine Möglichkeit, heute zu Bity zu dringen. Wie aber, wie?

Er faßte einen abenteuerlichen Entschluß. Ob es so ging? Wenn sie ihn gestern erkannt hatte, mochte es auf diese Weise gelingen. Er fuhr in die Tiergartenvilla. Dem Haushofmeister, dem er sich melden ließ, stellte er sich als Nervenarzt Dr. Sigt aus Köln vor. Er sei auf der Durchreise einen Tag in Berlin und wolle im Auftrage des Herrn Langhoff die gnädige Frau untersuchen. — Er habe keine Befugnis, ihn vorzulassen, jagte der Mann gemessen. — Sigt trat sehr energisch auf, sehr kurz und sehr bestimmt. „Es kann gar keine Rede davon sein, daß ich vergebens gekommen bin,“ erklärte er in befehlendem Ton. „Dazu ist meine Zeit viel zu kostbar. Die gnädige Frau wird von meinem bevorstehenden Besuch unterrichtet sein. Führen Sie mich zu ihr.“

Er folgte dem Haushofmeister, als sei das ganz selbstverständlich, in den ersten Stock der Villa. Dabei klopfte sein Herz in rasenden Schlägen. Wenn sein Plan mißlang? Wenn Bity seinen Ruf nicht begriff? Hätte er sich nicht doch vorher mit Katalisa besprechen sollen? Aber die Ungeduld, Bity zu sprechen, war so groß gewesen. Der Haushofmeister verhandelte in Viktorias Wohnzimmer durch die Tür, die zu ihrem Boudoir führte, mit Schwester Berta. Sie erschien auf der Schwelle. Nein, auch sie wußte nichts. Sie machte keine Miene, den fremden Arzt einzulassen, da sie keinen Befehl dazu hatte.

„So fragen Sie doch endlich die gnädige

Frau selbst, ob sie von meinem Besuch unterrichtet ist und mich empfangen will. Doktor Sigt ist mein Name!“ Er rief es sehr laut. Durch die offene Tür mußte die Liebte ja seine Stimme vernehmen und sie hörte sie. Sie fuhr auf aus ihrer Leiharge. Narrte sie schon wieder ein Spiel, eine Halluzination. Seit gestern abend, seit sie den Tänzer Sacha gesehen, achte sie unablässig an Sigt. Gräßlich darüber nach, ob er wirklich gewesen war, den sie erblickt oder ein Fremder, der ihm so fern glich? Sie hatte keinen Augenblick geschlafen, so erregt war sie in der Nacht gewesen.

Und nun hörte sie eine Stimme aus dem Nebenzimmer, die Sigts Stimme glich, rein, die seine Stimme war. Bin ich jetzt wirklich wahnhaftig geworden? Haben sie mich soweit gebracht, wie sie mich haben wollten?“ grübelte die geängstigte Frau. Ta wandte sich Schwester Berta, die an der Tür stand, ihr wieder zu. Meldete ihr einen Doktor Sigt, der im Auftrag des Herrn Langhoff die gnädige Frau zu untersuchen wünsche. „Ich weiß davon nichts,“ sagte Schwester Berta.

„Aber ich,“ versetzte die junge Frau. Sie beherrschte sich mit aller Kraft, sie schien ganz ruhig. Sie begriff den Zusammenhang. Ihr Herz jubelte. Sie hatte sich nicht getäuscht. Sie hatte gestern den Geliebten in Wahrheit gesehen. Und nun kam er zu ihr unter falschem Namen, darauf bauend, daß

den war, ist der Verdacht aufgetaucht, daß das Liebespaar sie auch aus dem Wege geräumt habe.

### Der rettende Telefonanruf

In Newyork wurde der in der 47. Straße wohnende Bankbeamte William Banks in der Nacht durch das Klingeln seines Telefonapparates aufgeweckt. Schlaftrunken erhob er sich aus dem Bett u. gnig, unter der Einwirkung starker Kopfschmerzen taumelnd, an seinen Apparat, wo er feststellte, daß es sich um eine falsche Verbindung handelte. Er wollte nun seine Frau wecken, um ihr von seinem Uebelbefinden Kenntnis zu geben, bemerkte jedoch zu seinem Entsetzen, daß diese wie leblos in ihrem Bette lag. Dieser Anblick gab Banks die Energie, seinen eigenen Schwächezustand zu überwinden. Er riß das Fenster auf und telephonierte an die Polizei, der es dann gelang, Frau Banks sowie ihre drei Kinder mit Hilfe von Sauerstoffapparaten wieder in das Leben zurückzurufen. Wie sich später herausstellte, war der Badofen defekt geworden und das Gas in das Schlafzimmer eingeströmt. Ohne die falsche Telefonverbindung wären voraussichtlich alle fünf Bewohner der Gasvergiftung zum Opfer gefallen.

### 13 Menschen von Krokodillen zerrissen

In der Nähe von Kigao, in Uganda, hat sich ein furchtbares Unglück zugetragen, dem dreizehn Menschenleben zum Opfer fielen. Auf einer Fähre, die zum Übersetzen von Personen und Gütern über einen breiten Fluß in dieser Gegend benutzt wird, war ein Last- und Kraftwagen verladen worden, um an das andere Ufer gebracht zu werden. Die Belastung der Fähre muß aber doch wohl eine zu hohe gewesen sein, denn sie sank, als sie etwa die Mitte des Flusses erreicht hatte. Sämtliche Insassen gingen unter, und nicht einer erschien wieder an der Oberfläche. Sie waren sämtlich von den Krokodillen zerrissen worden, von denen es in diesem Fluße wimmelt, und welche schwimmend der Fähre zu folgen pflegten, weil sie von den Passagieren manchmal etwas zugeworfen bekommen.

### Im Salon des Independants

Zum 41. Male hat sich in Paris der „Salon der Unabhängigen“ aufgetan: genau 4476 Bilder sind darin ausgestellt, davon gut neun Zehntel von Sonntagmalern, die nicht nur von der Jury, sondern von der Kunst selber unabhängig erscheinen. Der didaktische Katalog behält die alphabetische Ordnung bei, während man in den Sälen zum erstenmal eine chronologische Reihenfolge versucht hat. Soll damit vielleicht angedeutet sein, daß die Aussteller des „Unabhängigen“ eine künstlerische Entwicklung durchgemacht haben? Man möchte sie gerne studieren, wenn sie nur vorhanden wäre. Aber man gelangt höchstens zu der Feststellung: daß es mit der künstlerischen „Freiheit“ a l l e i n auch nicht getan ist. Daß sie nicht gleichbedeutend ist mit Genie und Fortschritt. Zehn Jahre nach den großen Umwälzungen, die im Kubismus, Expressionismus und in der Neuromantik gipfelten, drängt sich zum Beispiel die Frage auf: Was ist aus allen diesen starken Einflüssen der Nachkriegszeit geworden? Wo bleibt auch der kleinste Niederschlag einer immerhin starken und schöpferischen Zeit? Denn das sind doch, genau betrachtet, die gleichen Bildchen und konventionellen „Chromos“, wie sie das Durchschnittspublikum in einer Durchschnittsausstellung vom Jahre 1900 bewunderte: „Style Exposition“, nennt man es in Paris. Vielleicht ist es ein Geleß in der modernen Malerei, daß ihre schöpferische Kraft, wie die „Libido“ gewisser hochstrebender Menschen, einer Sublimierung unterliegt, derzufolge sie von ihrem eigentlichen Gegenstand abweicht und zur angewandten Kunst übergeht. Denn wir sehen wohl, was die Baukunst, die Innen- und Außenarchitektur, der Möbelstil usw. von den genannten Umwälzungen gewonnen haben, aber die Malerei selber erscheint nach all diesen Befruchtungen wie erschöpft und ausgeleert, so daß sie auf die konventionellsten Kräfte zurückgreifen muß. Immerhin ein paar Namen, die um Kopfschütteln über dem allgemeinen Chaos



AECHT

**:FRANCK:**

eine stets

**vorzügliche Qualität!**

S i g n a c, der von seiner blenden Farbentechnik nichts eingebüßt hat; G u é r i n, Olga B i n g, Marcel B a d i,

M o r e a u, L u c e. Man möchte so gerne mehr nennen; aber unter der gewaltigen Masse sind es vielleicht schon zu viel.

## Gastriegsrüstungen der Sowjets

Obligatorische Teilnahme der ganzen Bevölkerung

M o s k a u, 10. Feber.

Nach einer großen Parade, an der über 20.000 Mitglieder der Sowjet-Gesellschaft teilnahmen, wurde der Union-Kongress dieser Institution eröffnet. Die neue Organisation umfaßt bereits fünf Millionen Mitglieder und Angestellte und besteht ihr Ziel darin, die militärische Schloßkraft der Sowjets durch Einübung der Bevölkerung für die Eventualitäten eines Gastkrieges zu stärken. Es werden Vorkursen für die Beschaffung von Tanks, Flugzeugen usw. gesammelt, auch werden die Mitglieder in Schützen- und Kavallerieabteilungen ausgebildet.

Den Kongress eröffnete K r y l o w mit einer Rede über die internationale Lage, worauf B o r o s h i l o w die Aufgaben der Organisation besprach. Die Blätter betonen die Notwendigkeit der Anwerbung neuer Massen von Mitgliedern mit dem Hinweis auf die antisowjetische Stimmung in vielen kapitalistischen Staaten, was sogar zu einem Interventionskrieg führen könnte. Aus diesem Grunde müsse die Sowjet-Union durch militärische Ausbildung ihrer Staatsbürger zu einer unbewingbaren Truppburg umgestaltet werden.

## Kommunistenunruhen in Belfort

Großer Streik in der metallurgischen und Textilbranche — Blutige Zusammenstöße — Marcel Cachin verwundet

B e l f o r t, 10. Feber.

In den hier metallurgischen Fabriken und Textilwerken ist der Streik ausgebrochen. Das Streikkomitee hat den kommunistischen Deputierten Marcel C a c h i n aus Paris erbeten, eine große Massenversammlung der Streikenden zu leiten. Cachin wurde am Bahnhof von einer 100.000 Menschen zählenden Menge stürmisch- begeistert empfangen. Die riesige Menschenmasse wollte Cachin in die Stadt geleiten, was jedoch die

Polizei vermeiden wollte und dabei mit dem Auseinanderprengen der Demonstranten einsetzte. Es kam zu blutigen Zusammenstößen, in deren Verlaufe auch Cachin selbst verletzt wurde. Der verletzte Cachin hielt eine flammende Rede, in der er darauf hinwies, daß sämtliche Streiks aus politischen und nichtwirtschaftlichen Gründen entstehen. Die Polizei verhaftete 20 Personen und übergab sie dem Gerichte.

## Muß China hungern?

Die größte Kulturhande der Gegenwart

Immer neue Schreckensmeldungen kommen aus China. Nachdem die ganze Welt erfahren hat, daß in der Provinz Schansi 2 Millionen Menschen des Hungertodes gestorben sind und weitere 2 Millionen einem sicheren Tode innerhalb der nächsten Monate entgegensehen, wurden die Ergebnisse der Arbeit des Untersuchungsausschusses bekanntgegeben, der vom amerikanischen Roten Kreuz in das Hungersgebiet gesandt wurde. Dieser Bericht verdient die sorgfältigste Beachtung. Es ist eines der schaurigsten Dokumente, die die menschliche Geschichte kennt.

Es waren die Engländer, die als erste sich von den Zuständen in Schansi vergewissern konnten. Der Berliner Korrespondent des „Daily Telegraph“ hat die Provinzhauptstadt Sianfu besucht. Er berichtet, daß dort im Laufe des letzten Monats über 3000 Leichen in den Straßen aufgefunden wurden. Die Zahl der Toten ist täglich so groß, daß keine Möglichkeit besteht, sie regelrecht, also außerhalb der Stadtmauern, zu begraben. Das erscheint nicht ohne weiteres verwunderlich in einem Gebiet, wo von je drei Einwohnern einer bereits tot und der andere dem Tode preisgegeben ist. An einer Straßenecke in der Nähe der Stadtmauer hat der Korrespondent des „Daily Telegraph“ Menschenknochen gesehen, die von Hunden zurückgelassen wurden, nachdem das ganze Fleisch von ihnen vertilgt wurde. Hunde, die Menschenleichen fressen, sollen überaus zahlreich in der gesamten hungern-

den Provinz sein.

Der Bericht des englischen Korrespondenten war ein Warnruf, dem sich die Besten des Landes nicht entziehen konnten. Das Chinesische Internationale Komitee für

## Oesterreich folat dem Garne des toten Führers



Ein Bild von weltpolitischer Bedeutung: Im Trauerguge schritt neben M u s s o l i n i der anlässlich der österreichisch-italieni-

Hungerhilfe hat sich an die amerikanische Regierung gewandt mit der Bitte, dem amerikanischen Roten Kreuz 10 Millionen Dollar zur Bekämpfung der Hungersnot in China zur Verfügung zu stellen. Dieses Geld wurde jedoch nicht bewilligt. An seiner Stelle erschien der amerikanische Untersuchungsausschuss in der hungernden Provinz. Die Feststellungen, die nun dieser Untersuchungsausschuss machte, muten merkwürdig an. Der Ausschuss empfiehlt, auf jegliche Hilfsaktion zu verzichten, da eine solche Hilfe durch die in China herrschenden politischen und wirtschaftlichen Bedingungen nicht gerechtfertigt erscheine. Die Tatsache, daß Millionen Chinesen durch die Hungersnot sterben, sei unbestritten, aber ihr gegenüber sei festzustellen, daß die Bevölkerung Chinas außerordentlich fruchtbar ist, sodaß die Zahl der Chinesen innerhalb einiger Jahrzehnte sich verdoppelt hätte, wenn dem nicht die Hungersnot und Krankheiten im Wege ständen.

Die Ungeheuerlichkeit des amerikanischen Berichtes muß ganz entschieden gebrandmarkt werden. Es ist zu bedenken, daß gerade in den letzten Jahren die Getreidernte in der ganzen Welt außerordentlich gut war. Das Jahr 1928 war ein Rekordjahr für Amerika, das Jahr 1929 ein Rekordjahr für Westeuropa. Die Getreidepreise fallen überall rapide. Die Regierung der Vereinigten Staaten hat in der letzten Zeit hunderte von Millionen Dollar verausgabt, um den amerikanischen Getreidemarkt einigermaßen zu stützen. Für die Rettung von Menschenleben ist aber kein Getreide vorhanden. Die Zahl der amerikanischen Missionare ist sehr groß. Was können aber diese Missionare den hungernden Chinesen beibringen, wenn sie mit leeren Händen zu ihnen kommen, anstatt ihnen ein Stück Brot zu geben? Was für einen Begriff können sich die vor Hunger sterbenden Chinesen von der amerikanischen Bürgerliebe machen, wenn sie sehen, wie man sie in der Todesnot sich selbst überläßt!

Im vergangenen Jahre betrug die Gewinne der amerikanischen Aktiengesellschaften rund 8 Milliarden Dollar. Dieselbe Summe haben die Neuemissionen der Wertpapiere innerhalb von 10 Monaten erreicht. Dieselbe Summe machte schließlich die amerikanische Börsenkrise im Jahre 1929 aus. Es kann nicht behauptet werden, daß ansechends dieser Zahlen eine Summe von 10 Millionen Dollar überwältigend wäre. Trotzdem fand sich Amerika nicht bereit, diese Summe für die Rettung der hungernden Menschen, die um Hilfe flehen, aufzubringen. Aber sucht man nach besonderen Gründen dieser auffallenden Herzlosigkeit Amerikas, so findet man sie . . . in der Politik. Die Hoover Regierung hat bekanntlich am 28. Dezember 1929 die Territorialitätsrechte der Großmächte aufgehoben, oder richtiger geat, ihre bevorstehende Aufhebung angekündigt. Dieser Versuch Chinas, seine Souveränität, die im Völkervertrag theoretisch begründet liegt, in die Praxis umzusetzen, hat bei den Großmächten, in erster Linie bei England und Amerika, erheblichen Unwillen erzeugt. Die Folge dieses Unwillens sind Millionen

schon Vertragverhandlungen in Rom weilende österreichische Bundeskanzler Doktor S c h e r e r.

# Lokale Chronik

Maribor, 11. Feber.

## Bei der Ausübung Ihres Berufes

sind Sie verhindert, zu gurgeln. Lassen Sie daher von Zeit zu Zeit eine

## Panflavin-Pastille

langsam im Munde zergehen. Dadurch wird die Mund- und Rachenhöhle desinfiziert, Krankheitserreger werden unschädlich gemacht.



von Leichen in der Provinz Schamsi. Es ist kaum glaublich, daß Koshliches im 20. Jahr hundert gesehen kann. Es ist ein Verlagen der Moral und der Kultur der weißen Rasse. Ist es da verwunderlich, wenn die Dritte Internationale den Skandal um die chinesischen Toten zu eigenem Nutzen propagandistisch auszuwerten versucht. Das deutsche Volk ist arm, es hat mit der eigenen Not bitter zu kämpfen. Was ist aber zu der Haltung der reicheren Nationen zu sagen? Für sie gibt es keine Entschuldigung!

## Pariser Notizen

„Man ist gebeten, die Mauer zu betreiben.“

Der Barman Veroy ist auf die Idee gekommen, auf dem Montparnasse ein Kabarett zu eröffnen, dessen weißgetünchte Wände ausschließlich dazu dienen, von den Gästen betrieelt zu werden. Jedem Eintretenden steht ein Bleistift zur Verfügung, damit er seine Eintragung machen könne; natürlich sind auch bildliche Darstellungen gestattet, soweit sie nicht allzusehr von einer sehr laien Moral abweichen. Ohne jeden Zweifel werden auf diese Weise »documents humains« geschaffen, die für spätere Geschlechter von hohem Interesse sein mögen; denn durch ein besonderes chemisches Verfahren wird erreicht, daß die Eintragungen unlöslich sind, und von unbegrenzter Dauer.

## Des Tigers Kapi in dem Dom der Invaliden?

Bekanntlich trug der „Tiger“ zu Hause beständig sein legendäres Soldatenkapi, das ihm seine getreue Köchin Motilde eigenhändig gefertigt hatte. Es wird nun der Vorschlag gemacht, diese Kopfbedeckung in den Dom der Invaliden zu schaffen und ihm eine Stelle neben dem Keinen Hut Napoleon I. anzuweisen. Schließlich: warum nicht? Zumal das Kpichen des Korien, wie heute einwandfrei erwiesen ist, in Wirklichkeit nie des Kaisers mächtigen Schädel bedeckt hat, sondern eine der 576 Nachahmungen darstellt.

Louis Marjolleau gräbt in der „Orde“ eine andere „Tiger“-Geschichte aus, die man in den Archiven des Auswärtigen Amtes nachprüfen kann. Als es in Versailles zur üblichen Paraphierung des Friedensdokumentes kam, bemerkte Clemenceau, daß er keinerlei Siegelring besaß; geistesgegenwärtig ließ ihm die Frau eines Senators ihren Siegel zukommen, der eine Gule darstellte. Das Bild dieser Gule ist also in die Urkunde von Versailles wie in die von Trianon eingegraben; in St. Germain aber hatte der Tiger sie vergessen, und man eilte rasch in das nächste Geschäft, das eine Auswahl überhandte. Clemenceau war etwas kurzschichtig, obwohl er es nie eingestehen wollte; er wählte ein Siegel, das angeblich die Göttin der Gerechtigkeit darstellte, doch erkannte man später, daß es — die Jungfrau Maria war, deren Bild neben der Krone des Tigers heute noch den Frieden von St. Germain betreibt.

## Gedenket der Antituberkulosen-Liga

## Kurzes Bild

Die Einbrecher in den Modesealon Gombac bereits ausgeforscht und festgenommen. — 41.000 Dinar Gesamtwert der Beute.

Die von der Polizei eingeleiteten Recherchen in der Angelegenheit des freitägigen Einbruchs in den Modesealon G o m b a c in der Lattenbachova ulica sind bereits von Erfolg begleitet. Die Polizei konnte nämlich in Erfahrung bringen, daß in der Nachbargemeinde Studenci verschiedene Kleidungsstücke von verdächtigen Elementen zum Ankauf angeboten wurden. Die in dieser Richtung vorgenommene Untersuchung ergab, daß ein gewisser Gabriel K o z a r zur kritischen Zeit in der Lattenbachova ulica von einem Kriminalbeamten gesehen wurde. Kozar, ein alter Bekannter unserer Polizei, befand sich zuvor in Gesellschaft mit dem 24-jährigen beschäftigungslosen Hilfsarbeiter Felix L i a v e c und dem 23-jährigen ebenfalls arbeitslosen Josef R o t t m a n n. Es stand daher außer Zweifel, daß von den Erwärnten der freche Einbruch verübt worden war. Die Ausforschung brachte unserer Polizei wieder einen vollen Erfolg. Als erster wanderte L i a v e c hinter die Mauern des Polizeiarrestes. Hierauf wurde der bereits 33-jährige Schustergehilfe Gabriel Kozar und als Dritter Josef Rottmann samt seiner Freundin Josefina R. festgenommen. Alle drei stellten zuerst jede Schuld völlig in Abrede. Als jedoch der herbeigerufene Schneidermeister Herr Gombac die bei ihnen vorgefundenen Kleidungsstücke als sein Eigentum erkannte, gestanden sie teilweise ihre Beteiligung am Einbruch ein. Nur Kozar will die bei ihm vorgefundenen Kleider von L i a v e c und Rottmann erhalten haben.

## Auch die Posträuber von Koceljce festgenommen

In unserer Montagsausgabe verzeichneten wir die Meldung von dem Sonntag in den frühesten Morgenstunden verübten Einbruch in das Postamt in Koceljce, wo den klügelhaften Elementen ein Betrag v. 19.000 Dinar in die Hände fiel. Die Täter erfreuten sich nur einige Stunden der Früchte ihrer angestrengten Arbeit. Die Einbrecher drangen durch den Kellerraum in das Amtszimmer und bohrten die Wertheimkassa an. Am Tatorte wurden ein Handschuh und ein Krampfen, mit dem die Kellertür durchbrochen worden war, vorgefunden. Die Sicherheitsorgane am Lande wurden von der Vorgehenheit sofort verständigt.

Sonntag abends traten in ein Gasthaus in Grosuplje zwei junge Burtschen ein, die sich sehr verdächtig benahmen. Der patrouillierende Gendarm wurde auf sie aufmerksam und nahm sie ohne weiteres fest, da sie des Einbruchs in Koceljce dringend verdächtig waren. Beim Verhör gaben die beiden ohne weiteres zu, den Einbruch tatsächlich begangen zu haben. Bei den Burtschen, die falsche Namen angaben, wurden fast 16.000 Dinar gefunden. Sie dürften aus Triest stammen, wie aus ihrer Aussprache entnommen werden kann.

Die Burtschen wurden Montag nach Lubljana gebracht und dem Landesgericht eingeliefert.

## Der Arbeitsmarkt

In der Woche vom 2. bis 8. Feber suchten bei der Arbeitsbörse in Maribor 159 männliche und 40 weibliche Personen Beschäftigung, während es nur 93 freie Plätze gab. Arbeit erhielten 31 männliche und 31 weibliche Personen, 13 reisten auf Arbeitsuche ab und 17 wurden außer Evidenz gesetzt, so daß zu Wochenende noch 720 Arbeit-suchende in Evidenz verblieben. Vom 1. Jänner bis 8. Feber suchten insgesamt 909 männliche und 448 weibliche Personen Beschäftigung, wogegen nur 431 Plätze zu besetzen waren. Arbeit erhielten 370 Personen, 103 reisten auf Arbeitsuche ab und 154 wurden außer Evidenz gesetzt.

Durch die Arbeitsbörse in Maribor erhalten Arbeit: 8 Wingerfamilien mit 37 Mitglieder, 11 Knechte und Hirten, 2 Weier, 2 Schneider, 1 Guhmeister, 1 Fachmann zur Anfertigung von Schiffseilen, 1 Steinhewer,

2 Schneider, 1 Tischler, 1 Drechsler, 2 Schuhmacher, 2 Zuschneider für Schuhoberteile, 1 Müller, 1 Zuderbäder, mehrere Lehrlinge (Goldschmiede, Schuhmacher, Schneider, Bäcker, Tischler und Spengler), ferner 1 Krankenwärterin, 3 Kellnerinnen, 6 Köchinnen, 6 Dienstmädchen, 1 Hotelstubenmädchen 5 Erzieherinnen mit Klavierkenntnissen, 1 Lehrmädchen aus dem Handelsfach, 2 Lehrmädchen (Mäherinnen).

m. **Vasa Prizhoda kommt!** Das hiesige Konzertbüro der „Glasbena Matica“ verpflichtete ihn für einen Abend, und zwar für Freitag, den 21. d. Wer Vasa Prizhoda sei? Wer kennt nicht den besten jetzigen tschechischen Geiger, der zugleich der beste Geiger Europas, ja der beste Geiger der ganzen Welt ist. Einen größeren Violinvirtuosen als Vasa Prizhoda kann sich auch das mit Dollars überfüllte Amerika nicht leisten, weil es einen Besseren eben nicht gibt. Prizhoda bedeutet das Vollkommenste, was auf der Bioline zurzeit gegeben werden kann, seine Technik übertrifft die Möglichkeitengrenzen, seine Vortragweise fasziniert, sein Ton durchdringt Herz und Seele.

m. **Stand der ansteckenden Krankheiten.** Nach einer Mitteilung des städtischen Hygienikars waren im Bereiche der Stadtgemeinde Maribor in der Woche vom 1. bis 7. Februar fünf Scharlachkrankungen zu verzeichnen.

m. **Billiges Fleisch.** M i t t w o c h, den 12. d. um 8 Uhr gelangt am Freistande neben der städtischen Schlachthalle eine Partie von 190 kg Rindfleisch zum Preise von 8 Dinar per Kilo zum Verkauf. Das Fleisch wird nur an Konsumenten in einer Menge von höchstens zwei Kilogramm abgegeben.

m. **Zur Nachahmung empfohlen.** Die Feuerwehr der hiesigen Staatsbahnhofsstraße spendete der Antituberkulosenliga den Betrag von 100 Dinar. Herzlichen Dank!

m. **Es ist jedermanns Pflicht,** von Zeit zu Zeit auch seinem sozialen Empfinden Gehör zu tun. Die verschiedenen menschenfreundlichen Institutionen der Stadt, die stets darauf bedacht sind, das soziale Niveau der ärmeren Bevölkerungsschichten zu heben, sind die besten Begleiter dafür. Die Antituberkulosenliga in Maribor, die dank dem bewundernswerten Idealismus seiner Vorstandsmitglieder trotz der kärglichen, dem Verein zur Verfügung stehenden Mittel schon manch schönes menschenfreundliches Werk vollbracht hat, begann dieser Tage mit der Einhebung der Mitgliedsbeiträge und man darf sich daher der Hoffnung hingeben, daß es niemanden geben werde, der nicht auch sein Scherlein zur Binderung der sozialen Not beitragen würde.

m. **Bitte an Arbeitgeber.** Ein 20-jähriger blinder Korbflechter, der in der Blindenanstalt in Graz sein Gewerbe erlernt hat, sucht in Maribor ein Unterkommen. Korbflechter werden nun ersucht, diesen bebauernswerten jungen Mann in Dienst zu nehmen und ihn so die Existenz zu ermöglichen. Anmeldungen nimmt das sozial-politische Amt des Stadtmagistrats (Notodski trg 9) entgegen.

m. **Herzschlag oder Verbrechen?** Der kaum 24-jährige, in der Trstenjakova ulica wohnhafte Arbeiter Leopold D a v i d ist Sonntag vormittag beim Tische sitzend plötzlich verstorben. Der Bursche soll Samstag abend

in Pobrezje überfallen und schwer mißhandelt worden sein. Eine Untersuchung wurde eingeleitet.

m. **Lombola der Feind. Feuerwehr Studenci.** Die Feind. Feuerwehr Studenci veranstaltete am 15. Juni d. J. eine große Wohltätigkeitslombola mit vielen wertvollen Gewinnen. Die Vereine werden ersucht, an diesem Tage von Veranstaltungen ihrerseits absehen zu wollen.

m. **Wer ist die schwachsinrige Frau?** Gestern wurde an der Staatsgrenze eine etwa 20 Jahre alte, schwachsinrige Frau angehalten, die nicht angeben konnte, von wo sie sei. Eventuelle Aufschlüsse mögen der Polizei bekanntgegeben werden.

m. **Verloren** wurde auf dem Wege G o s p o s t a — S l o v e n s k a — M e s s a n d r o v a c e s t a ein Ehering mit Gravierung. Da derselbe für den Besitzer ein Andenken bedeutet, wird der Ehrliche ersucht, den Ring gegen gute Belohnung in der Verwaltung der „Maribor Zeitung“ abzugeben.

\* **Die alljährliche Vollversammlung** des Vereines »Podporno društvo železniških uslužbencev in vpojencev v Ljubljani« findet heuer am 23. Februar um 8 Uhr morgens im Restaurationssalon am Hauptbahnhof in Ljubljana statt. Zahlreiche Beteiligung vom Ausschuss erbeten. 36

\* **Besonderes Programm** des bayerischen Komikers Herrn Oskar Paulig heute, Dienstag und morgen Mittwoch in der **Belita favarna.** 2102

m. **Wetterbericht** vom 11. Feber 8 Uhr: Luftdruck 742, Feuchtigkeitmesser —16, Barometerstand 752, Temperatur —8, Windrichtung 0, Bewölkung teilweise, Niederschlag 0, Umgebung Nebel.

\* **Der Darm** ist ein 10 Meter langer Muskelgang, den der Mensch immer reinigen soll, wenn die Muskeln unregelmäßig arbeiten, wenn sie vollkommen zu arbeiten aufgehören oder sich krampfhaft gebärden. Zu diesem Zweck wird mit Erfolg die altbekannte heilwirkende Spezialität Figol genommen, die unsere Pharmacie und viele Ärzte verschreiben. Erhältlich in jeder Apotheke.

\* **Eine lustige Nacht** auf der Alm“ darf man nicht veräumen! Samstag, den 15. Februar in den Unionskellen.

## Aus Gelle

c. **Todesfall.** Am Samstag, den 8. d. M. starb in Gelle (König Peter-Strasse 4) die Hausbesitzerin und ehemalige Kaffeehausinhaberin Frau Franziska S e k e l y h, verw. Krusik, geb. Bodenhuber, im 84. Lebensjahre. Friede ihrer Asche!

c. **Der Lehrerverein in Gelle** hielt am Samstag, den 8. d. M. in Gelle eine Versammlung ab, an welcher 105 Lehrer und Lehrerinnen teilnahmen. An der Versammlung wurden das neue Volksschulgesetz und verschiedene Stabesfragen behandelt. Herr B r a n c, Lehrer in Studenci bei Maribor, hielt einen lehrreichen Vortrag „Ueber Theorie und Praxis der Arbeitsschule“. Er vertonte die Notwendigkeit einer Konzentration des Lehrstoffes und führte Beispiele des Erfolges in eigener Praxis an.

c. **Die Sonntag Ortsgruppe** des Slow. Alpenvereines hielt am 6. d. M. abends eine Hauptversammlung ab. Aus den Berichten

Angenehmes Rasieren, Ersparnis an Klingen durch

# NIVEA-CREME



Rasieren Sie zwei Minuten vor dem Einsafen ein wenig Nivea-Creme gut in die Haut ein. Sie werden dann erstaunt sein, wie leicht das Messer schneidet und wie schnell und mühelos Sie sich ohne die geringste Schmerzempfindung und Hautreizung rasieren können. Machen Sie den Versuch gleich morgen früh, aber nur mit Nivea-Creme, denn sie enthält das hautverwandte Eucorin und darauf beruht ihre Wirkung.

Dosen an 3.-, 4.-, 10.- und 22.- Dinar  
Tuben an 6.- und 14.- Dinar

Vertrieb in Jugoslawien:  
Jugosl. P. Beiersdorf & Co., d. s. o. j., Maribor, Meljska cesta 56

# Wirtschaftliche Rundschau

## Jugoslawischer Weinmarkt

### Schwache Preise — Ueberall vorzügliche Qualität

Von den inländischen Weinplätzen wird folgende Situation berichtet:

**V r š a c.** Die diesjährige Lese war ungünstiger als die Lese des Vorjahres, dafür aber von weitaus besserer Qualität. Unverkaufte alte Ware ist jetzt bis zu 600 Waggon, dagegen neue Ware b. zu 550 Waggon zu haben. Die Stärke des alten Weines variiert zwischen 8 1/2 und 10 Maligan, die Preise sind zwischen 26 und 30 Para pro Maliganstärke. Die Stärke der diesjährigen Fechsung beträgt 9 1/2 bis 11 Maligan, die Preise sind zwischen 29 und 30 Para pro Maligan.

**K a r l o v a c.** Die Qualität war sehr gut, das Leseergebnis dagegen schwächer, als im Vorjahre. Die Stärke des neuen Weines beträgt 10 bis 12 Maligan. In dieser Gegend sind die Preise die höchsten, sie bewegen sich zwischen 4 und 6 Dinar pro Liter entsprechend der Qualität und den angebotenen Vorräten.

**S m e d e r e v o.** Die diesjährige Fechsung war vorzüglich und da die Preise entsprechend haben, ist fast die ganze Ernte nach Oesterreich und nach der Tschechoslowakei verkauft worden. Es hat sich die Situation

ergeben, daß in dieser Umgebung kaum mehr Vorräte aufzutreiben sind, trotzdem die Preise zwischen 6 und 7 Dinar pro Liter notieren. Qualität war 11 bis 12 Maligan.

**N i š.** Es ist nur wenig unverkaufte Ware vorhanden. Die Preise bewegen sich zwischen 3,50 und 4 Dinar pro Liter, die Stärke beträgt 12 bis 13 Maligan.

**Z u p a.** Die diesjährige Fechsung war um die Hälfte schwächer, als die vorjährige. Die unverkauften Vorräte an altem und neuem Wein sind groß. Alter Wein wird zu 3 bis 4 Dinar, neuer Wein zu 4 Dinar pro Liter verkauft.

**K r a i n.** Die Lese war hier, nach der dalmatinischen, die beste. Es sind noch genügend unverkaufte Quantitäten alter und neuer Sorten am Lager, obwohl bisher schon sehr viel verkauft und ausgeführt wurde. Die Stärke variiert zwischen 11 und 12 1/2 Maligan. Die Preise notieren 2 und 3,50 pro Liter.

Die Preise verstehen sich für Abschlüsse franko der betreffenden Weingebiete ohne die üblichen staatlichen und Gemeindeabgaben.

## Die Situation am Viehmarkt

### Einsetzende Viehmast infolge billiger Maispreise — Gute Futtermittelverhältnisse

Am Inlandsmarkt ist eine leichte Belebung der Exportverkäufe zu beobachten. In erster Linie kommen Viehkäufe für Frankreich, Oesterreich und die Tschechoslowakei in Betracht. Dabei ist die Schweineausfuhr, wie aus den Berichten zu entnehmen ist, angeblich im Zunehmen, die Ausfuhr an Rindvieh etwas schwächer. Der Auftrieb an Schweinen im Inlande ist aber infolge der billigen Maispreise noch immer stotternd, die Mast hat fast in allen Gebieten des Staates eingesetzt. Schwere Schweine erreichen auf einheimischen Märkten 14,50 bis 15,50 Dinar, mittlere und leichte 13 bis 14, magere 12 bis 13 Dinar pro Kilogramm Lebendgewicht.

In **B u d a p e s t** wurden 3076 Schweine aufgetrieben, wovon 117 unverkauft geblieben sind. Die Preise waren für schwere Schweine 158 bis 162, für Junge 146 bis 152, für alte 138 bis 150, für Mastschweine 190 bis 195 Peng.

In **W i e n** wurden zusammen 12.567 Stück aufgebracht, davon waren aus Oesterreich 142, aus Ungarn 3331, aus Jugoslawien 3004 und aus Polen 6090 Stück. 7793 waren Fleischschweine und 4774 Fettschweine. Die Preise notierten für Fettschweine 215 bis 220, mittlere 205 bis 210, Fleischschweine 190 bis 205, alte 190 bis 200, englische Kreuzung 200 bis 230.

In **P r a g** war der Gesamtauftrieb 5968 Stück, davon 5017 Magerschweine und 951 gemästete. Magerschweine kamen 1002 aus

Hotelier **S t r a ž e r** und seiner Gattin die vollste Anerkennung.

**lj. Bau der neuen Bezirkshauptmannschaft.** Die Frage der Unterbringung unserer Bezirkshauptmannschaft in einem neuen Gebäude ist nun endgültig erledigt. Die Bewilligung zur Erbauung einer neuen Bezirkshauptmannschaft in Ljubljana ist nunmehr erfolgt. Mit den Bauarbeiten dürfte in einigen Wochen begonnen werden, sodas damit zu rechnen ist, daß diese wichtige Verwaltungsbehörde noch im Laufe des heurigen Jahres in seine neuen Räume mit einigen Säulen. Mit der bisherigen Bezirkshauptmannschaft, die niedergerissen werden soll, um dem Neubau Platz zu machen, verschwindet wieder ein Stück von Alt-Ljubljana.

**lj. Der Jägerball,** der für den vergangenen Samstag anberaumt war, mußte verschoben werden und findet **S a m s t a g**, den 15. d. im Saale des Hotel „Stražer“ statt.

**lj. Tanzkurs.** Der bekannte Tanzmeister Herr **J e n i o** veranstaltet im Hotel „Stražer“ einen kurzen Tanzkurs, um die Besucher mit den neuesten Tänzen bekanntzumachen.

der Tschechoslowakei, 3845 aus Polen, 170 aus Rumänien. Von den Mastschweinen waren 26 aus der Tschechoslowakei, 72 aus Ungarn und 205 aus Jugoslawien. Magerschweine la. notierten 10,80 bis 11,60, Ha. 10 bis 10,75, fette Schweine la. 11 bis 11,80, Ha. (serbische) 11 bis 11,40, geschlachtete Schweine, magere 14 bis 16, geschlachtete Mastschweine 13 bis 14 Kc.

**R i n d v i e h** kommt jetzt zufolge des schönen Wetters, das die Frischweide zuläßt und durch die billige Mastmöglichkeit in halbgemästetem Zustand auf die Märkte. Durch diese Halbmast wurden auch sehr schöne Preisresultate erzielt, da mageres Vieh mit 5 bis 6 Dinar, halb gemästetes Vieh aber mit 8 bis 9 Dinar abgesetzt werden konnte.

**B u d a p e s t** hatte einen Auftrieb von nur 570 Stück, wovon auch 165 unverkauft blieben. Ochsen la. notierten 84 bis 90, Ha. 64 bis 68, IIIa. 50 bis 54, Kühe la. 84 bis 88, Ha. 64 bis 68, Stiere la. 100 bis 104, Ha. 72 bis 76, Kälber 156 bis 164 Peng.

Der **W i e n e r** Auftrieb war 2678 Stück, in Kontumaz befinden sich davon 1358. Von der verkauften Anzahl waren 578 aus Oesterreich, 563 aus Ungarn, 106 aus Jugoslawien und 73 aus der Tschechoslowakei. Mastochsen notierten 170 bis 195, serbische Ochsen 115 bis 135, Kühe 95 bis 150, Stiere 120 bis 160 Schilling.

**P r a g** hatte 1001 Stück aufgetrieben, davon 494 aus Polen, 9 aus Ungarn, 269 aus Rumänien und 229 aus der Tschechoslowakei. Die Notierungen waren für Mastochsen 8 bis 9,50, mittlere 6,25 bis 7,50, magere 5 bis 6,20, Kühe la. 6 bis 7,50, Ha. 4 bis 5,90, Stiere a. 6,60 bis 7,40, Ha. 5,90 bis 6,50, magere Rinder 4 bis 5, Jungvieh 5,50 bis 6,50 Kc.

## Geflügel- und Eiermarkt

### Noch immer ungünstige Situation.

Italien ist derzeit der Hauptabnehmer für unser Geflügel. Infolge der starken Zufuhren sind aber die Preise in Milano etwas rückläufig geworden und hielten sich Ende der Woche um 8,25 bis 8,50 Lire per Kilogramm. Die Zufuhren, besonders auch aus den italienischen Provinzen sind dort anhaltend.

Auch in Deutschland haben die **G e i l ü z e l p r e i s e** etwas nachgegeben und stehen die Notierungen augenblicklich um 0,80 bis 0,82 Mark pro Pfund Lebendgewicht. Auch Schlachtgeflügel zeigt fallende Tendenz, hält sich aber trotzdem noch zwischen 1,15 und 1,20 Mark pro Pfund. Die russischen und holländischen Zufuhren an Geflügel auf den deutschen Plätzen werden täglich stärker und haben bereits die absolute dominierende Position eingenommen.

In Berlin wurden **G ä n s e** hauptsächlich aus Rußland und Polen aufgetrieben. Leben-

de Gänse werden auf Basis 0,75 bis 0,80 Mark pro Pfund Lebendgewicht verkauft, geschlachtete Gänse zu 1,05 bis 1,10 Mark.

In Jugoslawien sind die Zufuhren genügend. Die Preise sind schwankend. Käufe werden auf Basis 14,50 bis 15 Dinar pro Kilogramm geschlossen.

Die Angebote an **E i e r n** sind überall im Ansteigen, die Nachfrage dagegen sehr schwach. Aus diesem Grunde sind die Preise fast überall stark varilierend mit fallender Tendenz. Frische Ware ist zum Preise von 140 bis 150, konservierte Ware zum Preise von 80 bis 90 Schweizer Franken pro Kiste, franko deutscher oder schweizer Grenze kaum verkäuflich. Italienische Importeure bezahlen 500 bis 520 Lire pro Kiste franko italienische Grenze.

Auf den einheimischen Märkten sind die Zufuhren andauernd stark, Käufe werden zum Preise von 75 bis 85 Dinar pro 100 Stück nach Qualität und Quantum abgeschlossen.

## 20-prozentige KRONEN-BONS

die im Jahre 1919 gelegentlich der Einziehung der Kronenwährung ausgegeben wurden, kaufen wir zu den solidesten Bedingungen auf Basis des Tageskurses.

Dieser Kurs bewegt sich heute gegen 60 Prozent.

Mit dem 17. März 1930 verlieren alle bis dahin nicht verwerteten Bons jeden Wert.

**Bank-Kommandit-Gesellschaft A. REIN & CO., ZAGREB**  
Trg Kralja Tomislava 17. Tel. 37-03.

## Zwei verschiedene Fälschungen der Kronenbons

Im Laufe des Vormonates wurde das Auftauchen von gefälschten Kronenbons beobachtet. Die eine Fälschung führt die Nummer 551 und als Ausgabort Tjlesno, die andere Fälschung hat ebenfalls die Nummer 551, jedoch als Ausgabort Crikvenica. Von den echten Bons unterscheiden sich beide Fälschungen durch das verschiedene Papier. Die Fälschung ist auf rauhem Papier gedruckt, wogegen das Original glattes Papier besitzt. Außerdem haben die Druckbuchstaben auch andere Form. Auch die aufgedruckten Stempel unterscheiden sich dadurch, daß das Wappen auf den Fälschungen viel oberflächlicher ausgeführt ist, als beim Original.

## I. jugoslawische kulinarische Ausstellung in Ljubljana

Die I. jugoslawische kulinarische Ausstellung in Ljubljana, die am 4. Februar eröffnet wurde, brachte einen sehr schönen Erfolg. Im großen Saal des Hotels „Union“ befanden sich drei reichgedeckte Tafeln, deren Gedekke von den Oberkellnern der Hotels besonders hübsch hergerichtet waren. Der Küchenchef des Hotels „Union“ und Initiator der Ausstellung Herr **J. B a b i n e l** hatte seine Wunderwerke am ersten Tisch ausgestellt. Hier sah man ein **Filet a la Volauilla**, **Royal Sakade**, einen **Riesenhuchen**, einen **Languster** und andere köstliche Platten, Herr **Viktor S e i d e n g l a n z** stellte ebenfalls wunderbare Platten und u. a. einen **seiden-glacierten Schinken** aus, auf dem das Bild des Königs aus Gelas gezeichnet war. Der **Pâtissier**, Herr **J. G r a b l o n i e** stellte wahre Kunstwerke aus Schokolade und Marzipan aus. Das Hotel „Slon“ brachte, von den Herren **K l a j e l** und **R o t h** komponierte exquisite Platten, der Küchenchef Herr **W a n d** zeigte einen herrlichen **Rehrücken a la Carmant**, **Rheinlachs** in **Wipil** usw. Auch das Restaurant „Zvezda“ brachte verschiedene prachtvolle Platten auf die Ausstellung, u. a. einen **Riesenschlangentisch a la Russ**, **Tort** usw. Unter den übrigen ausgestellten Köstlichkeiten fielen die **Platten der Hausfrauenvereine** **Mobilka**, der **Zuckerbäckerei Novotny** und **Palaznik**, des **Höflieranten** **Stojan Bouvier**, der **Firma** **Weinl, Belaffo** u. **Sojin, Trieste**, der **Melanka zodraga**, des **Höflieranten** **Verbič**, der **Firma** **Valda** aus **Čakovec** u. a. auf. Die Ausstellung wurde von ca. 10.000 Personen besucht. Unter den

der Vereinsfunktionäre war die unermüdbare und erfolgreiche Tätigkeit der Ortsgruppe in den letzten drei Jahren ersichtlich. Zum Obmann wurde neuerdings der bisherige überaus verdienstvolle Obmann Landesgerichtsrat Herr **T i l l e r** gewählt. Der Ausschuß ist fast unverändert geblieben. Bei den Allfälligkeiten wurden einige interessante Fragen, betreffend die Alpinistik, erörtert.

**c Der Stadtphysikus** empfängt Parteien an Amtstagen von 10 bis 11 Uhr vormittags am Stadtamt, Zimmer Nr. 14.

**c Verhängnisvoller Sturz.** Am 8. d. M. stürzte die 11jährige Stephanie **D o b n i k**, Tochter des Holzmaierpantler **D o b n i k**, am **Nikolaiberg** so unglücklich von einem Baum, daß sie sich den rechten Arm brach. Das Kind wurde in das hiesige Krankenhaus gebracht.

**c Die Fußballsaison für das Frühjahr** wird in Celje am 23. d. M. eröffnet werden. Für Celje wurde bisher folgende Reihenfolge der Meisterschaftswettspiele bestimmt: am 23. Feber **SK Celje** : **SK Olymp**; am 9. März **Athletik SK** : **SK Olymp**; am 16. März **Athletik SK** : **SK Celje**.

**c Eine herzlose Mutter** ist die 44jährige in der **Kazlagasse** wohnhafte **K. D.** Am 8. d. M. jagte sie ihren 10jährigen Sohn aus der Wohnung, weil er die Milch verschüttete. Der Knabe übernachtete aus Angst vor der Mutter im Hundehäuschen im Hof. Das Kind sagte bei der Polizei aus, es werde von der Mutter oft unbarmherzig verprügelt und daß es oft im Freien übernachten müsse. Die Mutter wird nun zur Rechenschaft gezogen werden.

## Ljubljana

**p Eine neue Autobuslinie.** Der unternehmungslustige Gastwirt Herr **Mois S t i b l a r** hat um die Konzession einer Autobuslinie auf der Strecke **Ljubljana — Mala Nedelja — Sv. Lovrenc — Ptuj** angefragt. Die Idee, die Städte **Ptuj** und **Ljubljana** durch eine regelmäßige Autobuslinie zu verbinden, ist gewiß lobenswert. Es wäre zu wünschen, daß die Formalitäten bald erledigt wären, damit die neue Linie sobald als möglich eröffnet werden könnte.

**p Zur Aufklärung.** Die Leitung **Bezirksstrafenausschusses** in **Ptuj** teilt uns mit, daß der vor etwa einer Woche auf so tragische Weise dahingegangene **Strafenausschreiber** Herr **Heinrich P o ž a r** nicht Angeklagter des **Bezirksstrafenausschusses** war, sondern als **selbständiger Delegierter** des **eigenen Kreisstrafenausschusses** in **Maribor** fungierte.

## Ljubljana

**Banus Ing. Gernec**  
in **Ljubljana**

Auf seiner Reise zur feierlichen Eröffnung der neuen **Murbrücke** zwischen **Gornja Radgona** und **Kadlerburg** passierte **Banus Ing. S e r n e c**, von **Maribor** kommend, in seinem **Salonwagen** die **Stadt Ljubljana**. Am **Bahnhof** erwartete den **Banus** und seine Begleitung eine **Abordnung**. Die **Stadt** prangte im **Flaggenhymn**.

Auf ihrer **Rückkehr** von der **Brückeneinweihung** trafen die **Festgäste** **Sonntag** um **18 Uhr** in **Ljubljana** ein und wurden von den **Spitzen** der **Behörden** mit dem **Bezirkshauptmann** **Dr. T r s t e n j a k** und dem **Bürgermeister** an der **Spitze** feierlich empfangen. Die **Herren** führten **v. Bahnhof** in die **Stadt** wo sie von einer **großen Menschenmenge** unter **Musikklängen** begrüßt wurden. Der **Banus** begab sich sodann zur **Bezirkshauptmannschaft**, wo er **mehrere Deputationen** sowie **Vertreter** der **Behörden** empfing. Nach der **Berstellung** der **Verwaltungsfunktionäre** besuchte der **Banus** seinen **Verwandten**, den **Herrn** **Nöcker S t o j a n**, bei dem er **längere Zeit** verblieb.

Am **20 Uhr** gab die **Stadtgemeinde** im **Hotel „Stražer“** den **hohen Gästen** zu **Ehren** ein **Bankett**, das unter **d. Klängen** des **hohen Ljubljanaer Quartetts** sehr **animiert** verlief. Der **Banus** äußerte sich **lobenswert** über die **Stadt** und deren **Gastfreundschaft**. Beim **Festessen** wurde **manch schöne Rede** gehalten und erst in **später Stunde** konnten sich die **Festgäste** von ihren **Gastgebern** trennen, um **Montag** früh **Ljubljana** auf dem **Heimwege** nach **Ljubljana** zu verlassen für die **geschickte** **Arrangierung** des **Banketts** gebührt **Herrn**

Beisuchern waren auch Gäste aus Wien, Graz, Zagreb und Beograd, die sich dahin äußerten, daß die 1. Jugoslawische Internationale Ausstellung in Ljubljana ähnliche Veranstaltungen in Wien, Paris, München und Hamburg übertroffen hat.

### Slowenische Gerichtsstatistik

Im Jahre 1929 wurden bei sämtlichen Bezirksgerichten in Slowenien 63.452 verschiedene grundbücherliche Transaktionen durchgeführt, gegen 65.007 im Jahre 1928. Die Statistik führt nicht an, wieviel Uebertragungen des Eigentumsrechtes und wieviel Eintragungen von Darlehen und anderen Lasten erfolgten. Bei dem Landesgericht in Ljubljana und bei den übrigen Kreisgerichten kamen 3693 grundbücherliche Transaktionen vor, gegen 3658 im Jahre 1928. Die Grundbücher bei diesen Gerichten enthalten vor allem Katasterverzeichnisse. Die Fideikomnisse sind im allgemeinen stark belastet. Die Bezirksgerichte in Slowenien haben im Vorjahre in Zivilsachen 59.070 verschiedene Exekutionen vorgenommen, gegen 62.196 im Jahre 1928. Einige Gerichte waren mit Exekutionen überladen. Trotz der Ueberlastung wurden die Exekutionen mit größter Beschleunigung erledigt. -- Es wurden im Vorjahre 16.598 Verlassenschaften abgehandelt, die große Millionenwerte darstellen. 1928 waren es bloß 15.592 gewesen. Pupiliarsachen: 6281 gegen 6426. Invalidenangelegenheiten 708 gegen 964.

### Die Mund- und Rachenhöhle

Ist der gefährlichste Weg, durch welchen die Krankheitserreger in unseren Körper eindringen können. Im Kaffeehaus schützen Sie sich am besten vor Schnupfen, Influenza und Halskrankheiten durch den regelmäßigen Gebrauch der wohlschmeckernden Dr. Wander's



Hütet Euch vor Präparaten, die in letzter Zeit unsere Anacot-Pastillen imitieren.

### Deutscher Schlachtviehmarkt

Die Preise für das aufgetriebene Vieh wiesen in der vergangenen Woche auf den verschiedenen deutschen Märkten große Variationen auf. So erreichten Ochsen in Augsburg 40 bis 45 Mark pro 50 Kilogramm, in Düsseldorf 57 bis 62 Mark. Berlin notierte 53 bis 58 Mark, München 50 bis 55 Mark. Bullen notierten in Regensburg 35 bis 53, in Augsburg 59, in Düsseldorf 51 bis 56, in Berlin 52 bis 54 und in München 45 bis 50 Mark pro 50 Kilogramm. Kühe notierten in Stettin 30 bis 32, in Essen 48 bis 54, in Berlin 36 bis 43, in München 35 bis 42 Mark pro 50 Kilogramm. Kälber erreichten in Stuttgart 68 bis 74, in Essen 82 bis 103, in Berlin 66 bis 78 und in München 76 bis 82 Mark pro 50 Kilogramm. Schweine notierten in Frankfurt 74 bis 75, in Regensburg 95 bis 100, in Berlin 77 bis 79 und in München 79 bis 82 Mark pro 50 Kilogramm Lebendgewicht je nach Qualität.

Der Berliner Auftrieb war 1707 Rinder, 2985 Kälber und 10.857 Schweine, in München betrug er 2075 Rinder, 1715 Kälber und 2120 Schweine. Berlin trieb außerdem noch 2886 Schafe auf.

× Kriegsschadenrente. Auf den Börsen war der Umsatz in der vergangenen Woche schwach. Tendenz etwas steigend. 415.50 bis 416.50. Februar-Termin wurde mit 413.75 geschlossen. In Zagreb wies Kriegsschadenrente Notierungen bis zu 417.50 auf. Tendenz steigend.

× Viehzuchtgesetz. Dem Landwirtschaftsministerium liegt ein Gesetzentwurf vor, wonach das Land in bestimmte Viehzuchtgebiete geteilt werden soll. Die Gebiete werden sich hauptsächlich durch die Art der Zuchtvierrassen unterscheiden, wobei an Simmentaler, Pinzgauer, Buka und Montafoner gedacht wird.

× Kartoffelausfuhr nach Oesterreich. Die österreichische Regierung hat die Einfuhr alter Kartoffel aus Ländern, in denen der Kartoffelkrebs herrscht, verboten. Die jugoslawische Regierung hat nun auch in Wien die nötigen Schritte unternommen, um die Einfuhr unserer Kartoffeln nach Oesterreich zu ermöglichen, da in Jugoslawien

Kartoffelkrebs nicht festzustellen ist. Auf Grund dieser Vorstellungen wurde jetzt unsere Regierung verständigt, daß der Einfuhr jugoslawischer Kartoffel nach Oesterreich kein Hindernis entgegensteht.

× G. m. b. H. in Slowenien. Die Gesellschaft mit beschränkter Haftung gehört zu den beliebtesten Gesellschaftsformen in der slowenischen Wirtschaft. Allein in den letzten drei Monaten des vergangenen Jahres wurden 23 G. m. b. H. mit einem Gesamtkapital von 2.230.450.— Dinar in den Handelsregister eingetragen. Im Jahre 1929 wurden 89 solche Gesellschaften mit einem Kapitale von 5.3 Millionen Dinar gegründet. Seit Kriegsende bis Ende 1926 wurden 383 G. m. b. H. registriert, die zusammen ein Kapital von 56 Millionen Dinar aufwiesen. 1927 wurden 57 Gesellschaften mit 4.3 Millionen und 1928, 62 Gesellschaften mit 5.9 Millionen Dinar gegründet.

× Zum Häutezoll. Das Finanzministerium hat die Zollämter verständigt, daß bei der Ausfuhr von Häuten, bei welchen die Hörner nicht entfernt werden können, die Häute als Hörner zu verzollen sind.

× Eiermarkt in Ljubljana. Wegen des Stillstands in der Eierausfuhr sind am 8. d. M. in Ljubljana außerordentlich große Mengen von Eiern von Bos. Gradiška aufgetaucht. Ein Exporteur hat in 10 großen Kisten über 10.000 Stück zugeführt. Die Preise sind sehr gedrückt: man erhielt Eier zu 1 Dinar und 75 Para das Stück.

× Schwellerausfuhr 1929. Im Jahre 1929 wurden insgesamt 10.030.378 Schweller ausgeführt. Davon waren 3.258.111 Elchenschweller im Werte von ca. 200 Millionen Dinar. Der Export von Buchenschweller ist zurückgegangen, da die Imprägnierungsarbeit dabei zu teuer ist. In Forstkreisen befürchtet man eine zu starke Inanspruchnahme der Eichenwälder wegen des Rückganges der Buchenschweller.

## Theater und Kunst

### Nationaltheater in Maribor

Reperioire:  
Dienstag, 11. Feber um 20 Uhr: „Schnee“. Ab. A. Erstaufführung.  
Mittwoch, 12. Februar: Geschlossen.  
Donnerstag, 13. Februar um 20 Uhr: „Schönes Abenteuer“. Ab. B. Kupone. Zum letzten Mal!

### Stadtheater in Ptuj

Mittwoch, 12. Feber um 20 Uhr: „Schönes Abenteuer“. Gastspiel des Mariborer Theaterensembles.

## Kino

Union-Kino. Bis einschließlich Donnerstag wird der wunderbare Ausstattungsfilm „Madame Colibri“ nach dem gleichnamigen Roman von Henry Bataille vorgeführt. Ein ungemein packendes Drama, das die Liebestragik einer alternden Frau zu einem jungen Offizier behandelt. Originalaufnahmen von seltenem Reiz aus Paris und Ägypten. In den Hauptrollen Maria Jaskobin und Franz Lederer, der Hauptdarsteller aus der „Wunderbaren Lüge der Nina Petrovna“. In Vorbereitung: „Die Insel der Berschollenen“. Eine erschütternde Tragödie aus dem Seeleben mit einem äußerst spannenden Inhalt.

Burg-Kino. Nur noch bis Dienstag wird der großartige Dschungelfilm „Simba“ vorgeführt. Der Film erweckt allseitiges Interesse, wie es noch bei keinem Kulturfilm zu verzeichnen war. Wir verweisen schon heute darauf, daß das Burg-Kino im nächsten Monate den zweiten Dschungelgroßfilm „Pori“ zur Vorführung bringt. Ab Mittwoch wird der große Sowjetfilm ein Drama aus dem Leben einer Mutter „Der gelbe Paß“ vorgeführt werden. Es handelt sich um einen Film, der uns die Lebensschicksale einer Frau, einer Gattin und Mutter erzählt, die in die Großstadt gehen mußte, um als Amme für ihre Familie zu sorgen. Da sie aber anständig bleiben wollte, des Lebens unkundig war, erhält sie statt ihrer Dokumente — den gelben Paß, das Büchel der Prostituierten in Rußland... sie fiel... weil sie vom Manne zurückgestoßen wurde. Und

als ihn das Unglück traf, beinahe die Füße zu verlieren, kam sie, um wieder in die Familie aufgenommen zu werden... Ein herrlicher Film. Ein „altmodischer“ Werk, das Hervorragendes von Anna Sten gespielt wird. Verstärkte Musik, Preise normal. In Vorbereitung der große Aufnahmefilm „Die Kommen wir zur Welt“.

## Radio

Wittwoch, 12. Feber.

Ljubljana, 12.30 Uhr: Schallplattenmusik. — 12: Reproduzierte Musik. — 17.30: Nachmittagskonzert. — 19: Stücken aus der slowenischen Literatur. — 19.30: Französisch. — 20: Konzert. — Beograd, 20: Kammermusik-Konzert. — 21: P. Trifilovic' Komödie „Der Schullinspektor“. — 22: Abendkonzert. — Wien, 15.30: Nachmittagskonzert. — 20.05: G. Dreyers Hörsege „Klein-kunst im Olymp“. — Anschließend: Abendkonzert. — Breslau, 19: Französisch Unterhaltungsmusik. — 20.30: Symphoniekonzert. — Brünn, 17.30: Deutsche Sendung. — 21.20: Faschings-Tonmaferel. — Davenport, 16.20: Leichte Musik. — 23.20: Orchesterkonzert. — 24.05: Tanzmusik. — Stuttgart, 18.35: Esperanto. — 19.30: Frankfurter Uebertragung. — 21.30: J. Kamnitzer und E. Stodingers Faschingsrevue „Karnaval“. — Frankfurt 16: Konzert. — 19.30: Choronzert. — 21: Stuttgarter Uebertragung. — Berlin, 17.30: Klaviervortrage. — 19: Breslauer Uebertragung. — 20.30: Orchesterkonzert. — Danach: Tanzmusik. — Langenberg, 17.30: Besperkonzert. — 20: Abendmusik. — 21: Der heitere Mittwoch. Anschließend: Konzertübertragung. — Prag, 17.30: Deutsche Sendung. — 20.15: Kammermusik. — 21: Volkslieder. — 21.20: Violoncello-Konzert. — Mailand, 16.30: Kinderlieder. — 20.30: Massenet's Oper „Manon“. — München, 18.45: Alte und neue Madrigal-Musik. — 20: Heiterer Abend. — Anschließend: Tanzmusik. — Budapest, 17.30: Schülerkonzert. — Warschau, 17.45: Orchesterkonzert. — 20.30: Solistenkonzert. — 21.25: Konzertsuite. — 23: Tanzmusik.

## Sport

### Die Stimeisterschaft von Jugoslawien

Die diesjährige Stimeisterschaft von Jugoslawien, die ursprünglich im Rahmen der abgelaufenen Internationalen Winterspiele in Bohinj zur Austragung hätten kommen sollen, wurde nun, falls es die Schneeverhältnisse zulassen, für kommenden Sonntag festgesetzt. Durchgeführt wird ein Langlauf über 18 Kilometer, ein kombinierter Lauf und ein Wettspigen von der Ganssen-Schanze. Der Staatsmeistertitel fällt dem Sieger des kombinierten Laufes zu. Die Wettbewerber mögen umgehendes angemeldet werden, da mit die nötigen Vorbereitungen getroffen werden können.

: „Rapid“ nach Ljubljana. Die Fußballmannschaft „Rapid“ eröffnet Sonntag, den 23. d. mit einem Treffen gegen „Mirja“ in Ljubljana ihre diesjährige Spielreisen. Außerdem stehen noch Gastspiele in Klagenfurt und Graz für diesen Monat bevor.

: Beograd—Zagreb. Anlässlich der Vorkonferenz für die bevorstehende Hauptversammlung des Jugoslawischen Fußballverbandes gelangt kommenden Sonntag in Beograd ein Städtepiel zwischen Beograd und Zagreb zur Durchführung.

: Die Affäre Kavel-Bobisel befindet sich nun im Stadium allseitiger Untersuchungen. Von allen Preisrichtern erhielt der tschechoslowakische Eislaufverband die ehrenwörtliche Erklärung, daß sie keine Ahnung hatten, daß der jugoslawische Preisrichter jemand anderer wäre, als Kavel. Jng. Sitba forderte indessen den jungen Weltmeister Schäfer zu einem Revanchekampf auf neutralem Boden heraus.

: Die Weltmeisterschaften im Eisschnelllaufen brachten nachstehende Gesamtqualifizierung: 1. St a r u d (179.06 Punkte), 2. Ballanrud (179.08 Punkte), 3. Van der Scher (202.74 Punkte), 4. Carlßen (204.07 Punkte).

: Dr. Pelger in Neuseeland siegreich. Wellington, 9. Feber. Bei einem großen Sportfest siegte der Deutsche Dr. Pelger in 880 Yards in 1:56,6 Minuten und stellte

einen neuen Landesrekord auf. In einem Staffellauf Inland gegen Ausland gelang es auch Dr. Pelger, seinen früheren Bezwinger GoBin in 440 Yards mit der glänzenden Zeit von 47 Sekunden zu schlagen.

: Die finnische Skimeisterschaft brachte über 10 Kilometer den Sieg P a p p a l a i n e n s (35:59) und über 50 Kilometer C a r t i n e n s (3:32:22).

: Artens schlägt Greß. Cannes, 9. Feber. Das Carlton-Turnier brachte wieder eine Uebertragung. Der Oesterreicher Artens schlug G r e ß 4:6, 6:3, 6:3. In einem Doppelpspiel besiegten Coche-Brignon das österreichische Paar Salm-Artens 6:3, 1:6, 6:3.

: Deutschland gewinnt die Eishockeymeisterschaft von Europa. Die diesjährigen Weltmeisterschaften im Eishockey, die von Chamnitz nach Berlin verlegt werden mußten, brachten vergangenen Sonntag den Sieg Deutschlands über die Schweiz. Deutschland gewann somit die Europameisterschaft und trifft nun im Kampfe um die Weltmeisterschaft mit Kanada zusammen.

: Der fairte Grazer Fußballer wurde vergangenen Sonntag anlässlich eines Faschingsabends des Grazer Schiedsrichter-Kollegiums ermittelt. Das Ergebnis der Abstimmung war folgendes: 1. D e I l i n g e r (Sturm) 113, 2. Dr. Reimhaller (G. K. K.) 75, 3. Milma (Sturm) 69 Stimmen.

: Die belgische Armee trug in London einen Fußballkampf gegen die britische Armee aus und siegte überraschenderweise mit 4:2.

## Bücherschau

b. Der Große Brockhaus, Bd. 3 (BLE—CHE) (776 Seiten, Preis in Ganzleinen GM. 26.—, bei Umtausch eines alten Lexikons GM. 23.50). Die längste Brücke der Welt finden wir in dem alten Kulturland China; es ist der Viadukt von Chaohing, ein Bauwerk aus Holz von der stattlichen Länge von 144 Kilometer. Ueber dieses technische Kuriosum berichtet der neue — dritte — Band des „Großen Brockhaus“ unter dem Stichwort »Brücken«. Dieser Band beweist von neuem die Ausführlichkeit und Sorgfalt, mit der das Gebiet der modernen Technik dargestellt worden ist; man schlage nur einmal Stichwörter nach wie »Braunkohle«, »Brauerei«, »Buchdruck« (35 Abbildungen), »Bremsen« (13 Abbildungen). Die Stichwörter, die mit »Blut« zusammenhängen, umfassen 43 Textspalten und 4 Tafelseiten. Die zahlreichen bunten Kunstdrucktafeln und Einlebebilder sind glänzende Beweise für die Höhe der modernen Druckkunst. Daneben farbige Stadtpläne mit Straßenverzeichnissen. Der heutigen Sportbegeisterung wird der Artikel »Boxen« gerecht. Bodengymnastik, Buddhismus, Börse, Branntweinmonopol, Brothbereitung, Chamberlain — man kann keine Stelle des Buches aufschlagen, ohne auf einen interessanten Artikel zu stoßen. Gerade ein Werk wie »Der Große Brockhaus« das nicht nur — wie manche frühere Nachschlagewerke — eine trockene Anhäufung von Wissensstoff bringt, sondern sich durch bewußte Betonung der praktischen Verwendbarkeit mitten hineinstellt in die heutige Zeit, ist für jeden vorwärtsstrebenden Menschen schlechthin unentbehrlich. Der vorliegende dritte Band beweist dies von neuem und glänzend.

b. Peter Dörfler, Die heilige Elisabeth. Mit 12 Bildern in feinstem Kupferdruck. 2.— Mark. Verlag »Ars sacra« Josef Müller, München 23. Wer das Schönste und Beste von der hl. Landgräfin Thüringens erfahren will, lese Peter Dörflers tiefangelegtes Büchlein von Reichtum und Verständnis, gekleidet in iestliche Würde.

b. Gustav Frenssen, Dummhans. Roman. Grote'sche Sammlung von Werken zeitgenössischer Schriftsteller, Band 181. Geheftet 5.— Mark, Leinen 7.— Mark, Halbfranz 11.— Mark. Berlin, G. Grote. Ein Leben schwer und voll Hemmungen und doch reich und sieghaft, der Weg eines Deutschen oder wohl der Weg des Deutschen überhaupt, hat hier eine mit wahrhaft großer und hinreißender Erzählungskunst geschaffne, eindruckstarke Darstellung gefunden.

Spendet für den **RADIO-FOND** der Antituberkulosenliga in Maribor!

# Aus aller Welt

## Der afrikanische Elefant als Arbeitstier

Wie aus dem Kongostaat gemeldet wird, hat die Regierung damit begonnen, eine Anzahl Elefanten zur Arbeit in gleicher Weise zu verwenden, wie dies bereits seit vielen Jahren in Indien geschieht. Der leitende Grundgedanke für die Behörden war dabei, die sich immer fühlbarer machende Abnahme des afrikanischen Elefanten dadurch einzuschränken, daß man dem Eingeborenen vor Augen führt, wie der Elefant nicht nur als Jagdobjekt, sondern auch als Nutztier verwendet werden kann. Versuche in dieser Hinsicht sind bereits vor dem Weltkriege in Uganda gemacht worden, wo die britischen Behörden einen Ertrag der Trägerkolonnen durch Elefanten ins Auge gefaßt hatten. Sie hatten als Musterelephanten einen Elefanten aus Assam namens Futki kommen lassen, der, was Frömmigkeit und Arbeitsfähigkeit anbetraf, in jeder Hinsicht ausgezeichnet war. Es stellte sich aber schnell heraus, daß Uganda kein Arbeitsfeld für Elefanten war, deren Unterhalt sich höher als die für den Transport der gleichen Warenmengen benötigten Trägerlöhne stellte. So wurde denn Futki trotz aller seiner Vorzüge in den Ruhestand veretzt und später an einen Agenten Hagenbeds verkauft. Nun liegen aber die Verhältnisse in dem mit weiten Grasstoppen durchsetzten Uganda wesentlich anders als im Kongostaat mit seinen vielen und dichten Wäldungen. Dort wird die Arbeitskraft des Elefanten im Dienste des Forstwesens ausgenutzt und die Dickschäuter vor allem zum Holztransport verwendet, wie dies in gleicher Weise in den Teakholzwäldern von Birma der Fall ist. Bei einer solchen Arbeitsweise soll auch eine rentable Verwendung des afrikanischen Elefanten in seinem Heimatlande möglich sein. Die im Kongostaat arbeitenden Elefanten sind nämlich in dem großen, der Regierung gehörenden Elefantenkraal Api geboren und von Jugend an gezähmt worden

Die mit ihnen erzielten Resultate sind bisher in jeder Hinsicht günstige gewesen.

## Der Ruß in Japan

Ein bekannter Japanforscher schreibt uns: In vielen Zeitungen habe ich gelesen, der Ruß wäre in Japan ungebrauchlich, anstößig, unmoralisch, als elchhaft empfunden usw. Und zwar fand ich diese Behauptung immer mit einer Sicherheit aufgestellt, als sei es eine unumstößliche Tatsache.

Als guter Kenner Japans — ich habe jahrelang im Lande der aufgehenden Sonne gelebt — möchte ich allen diesen Behauptungen entgegen die unumstößliche Tatsache feststellen, daß in Japan geküßt wird! Und wie! Und wie wird da geküßt! Boni harmlosesten Kuß bis zum Kuß mit allen Feinheiten, allen Raffinesse! Aber erlassen Sie mir eine nähere Beschreibung des „wie“, sonst könnte die unreifere Jugend der Leser in Gefahr kommen (die reifere weiß ja sowieso schon, wie es gemacht wird.) Kurz gesagt, es wird dort genau so geküßt wie bei uns, und das will doch viel heißen, meinen Sie nicht auch?

In einem Punkte allerdings unterscheiden sich die küßenden Japaner von uns küßenden Europäern ganz gewaltig, sie küßen sich nie öffentlich. Das öffentliche Küßen verstößt gegen Sitte und gute Erziehung. Und in diesem Punkte, denke ich, sind uns die Japaner weit überlegen. Aber unter vier Augen — Oh!

Und man soll nur nicht glauben, daß der Kuß etwa erst in neuerer Zeit, gewissermaßen als europäischer Exportartikel, in Japan gangbar u. gebräuchlich sei, keineswegs! Der Kuß ist in Japan genau so urwüchsig und eigenes Produkt wie bei allen anderen Völkern auch. Als Beweis dienen die alten, handgemalten Liebesbücher, die schon vorhanden waren, bevor man in Japan an Europa dachte. In diesen Büchern sind zahllose Szenen, in denen der Kuß bildlich dargestellt ist.

## Eisenbahn ohne „r“

Der junge Mann, der die Universität besucht hat, schreibt, das „Oxford-Magazine“ ist für die geschäftliche Laufbahn besser ausgerüstet als der junge Mann, der nur eine

geschäftliche Ausbildung erhalten hat. Denn dieser sieht nicht über sein Bult hinaus, während der aus der Universität hervorgegangene gelehrt worden ist, um sich zu sehen, und daher einen viel weiteren Blick hat. Das Magazine beleuchtet diesen Standpunkt durch die folgende Mitteilung: Ein Student der unteren Semester, sehr gelehrt, aber auch sehr lässig, wurde im vorigen Jahre bei einer Eisenbahn — sagen wir bei der „Great Western“ — angestellt. Die Gesellschaft sagte ihm, er müsse sich berufliche Erfahrungen dadurch erwerben, daß er von der Pike auf diene. Er wurde demgemäß erst als Träger, dann als Bürogehilfe verwendet. Nach kurzer Zeit wurde diese Beschäftigung ihm unerträglich, sodaß er den Posten aufgab. Da man aber bemerkt hatte, daß er sehr intelligent war, und die Gesellschaft daher nicht ganz auf seine Dienste verzichten wollte, wurde ihm nahegelegt, jedes Jahr gegen erhebliche Entschädigung der Gesellschaft eine Idee zu unterbreiten, durch die größere Ersparnisse erzielt werden könnten. Der Student schrieb schon nach einer Woche den Direktoren: „Ich habe beobachtet, daß auf allen Waggons der Bahn die Buchstaben „G. W. R.“ (Great Western Railroad) aufgemalt sind. Daß Sie eine Eisenbahn sind, weiß jeder. Wozu also das R (Railroad, Eisenbahn)? Warum nicht bloß „G. W.“? Wenn Sie das R weglassen, werden Sie eine Menge Geld sparen.“

Der Gesellschaft leuchtete dies ein. Sie ließ von nun ab das R weg und ersparte so nicht weniger als 7000 Pfund in einem Jahr (das sind 140.000 Mark). So behauptet wenigstens das Oxford-Magazine, und der „Daily Telegraph“ bringt die Geschichte in großer Aufmachung.

## Der Landwirt

1. Die Mittel, ein gefährlicher Schmarotzer, auf unseren Obstbäumen. Die Mittel wird leider immer noch häufig auf Apfel- und Birnbäumen und oftmals in starken Büschen angetroffen. Ihre weißen Beeren werden von der Mittelwespe gern gefressen. Ihre Kerne werden nicht verdaut und mit dem Kot ausgeschieden. Gelangen sie auf

einen Zweig der Obstbäume, so werden sie durch den ihnen anhaftenden Schleim festgeklebt, keimen hier und dringen mit ihren Keimwurzeln senkrecht in den Holzkörper des Zweiges ein. Aus den Wurzeln sprossen dann kleine Zweige, die sich bald zu starken Büschen entwickeln. Da sich die Mittel in dem Ast nach rechts und links weiter verzweigt, so muß der befallene Ast wenigstens ein großes Stück vor dem Mittelbusch abgeschnitten und die Wunde mit Leer oder Obstbaum-Karbolinum bestrichen werden. Das Ausbrechen der Mittelzweige hat keinen Zweck, da sie von neuem aus schlagen.

1. Der Winterkampf gegen die Wutläuse. Ein sorgloser Obstzüchter wird sich bei der Bekämpfung der Wutläuse nie auf den Sommerkampf allein verlassen. Er geht diesem gefährlichen Feinde unserer Apfelmulturen bereits mit Erfolg im Winter zu Leibe. Bei gelinder Witterung, sei es im Anfang oder gegen Ende des Winters, wird der Wurzelhals der Apfelbäume freigelegt. Gerade an dieser Stelle und vorwiegend auch an den Wurzelstöcklingen überwintert immer eine Anzahl Wutlerläuse. Diese werden durch Besprühen mit einer 7.5%igen Apyridon-Lösung schnell und sicher getötet. Da trotz aufmerksamer Beobachtung oft genug noch Wutläuse übersehen werden, überprüft man zweckmäßig den ganzen Wurzelhals, der nachher wieder sorgfältig mit Erde zu bedecken ist, mit einer 10%igen Apyridon-Lösung. Diese einfache Behandlung ist neben dem Sommerkampf, welcher wegen der im Laufe des Sommers auftretenden geflügelten Läuse nicht unterlassen werden darf, das sicherste Mittel, wertvolle Obstkulturen vor der gänzlichen Vernichtung durch die Wutläuse wirksam zu schützen.

1. Schnee ist ein schlechter Wärmeleiter und eine gleichmäßige Decke desselben verhindert das Anströmen der Erdwärme. Damit sind seine günstige Einwirkung auf Saaten und Wiesen eine Erklärung. Außerdem nimmt er auch Ammoniak und Salpeterminerale aus der Luft auf, die beim Schmelzen als Nährstoff dem Boden zugeführt werden. Es ist daher gut, namentlich für Wiesen, den als hinderlich abzuführenden Schnee auf Wiesen und Futteräcker zu bringen.

# Kleiner Anzeiger

### Verschiedenes

3 Maskenkleider sind auszuleihen. Cantarjeva 1, Jugg. 2070

Großen Verdienst kann jeder im eigenen Heim mittels schneller Strickmaschinen erzielen. Hauptvertreter Puntijar I. d., Zagreb, Ulica 50. 2002

20% Kronenbons werden günstig in Rechnung genommen. — Schuhgeschäft Traun, Alessandrovica 19. 1909

Neu eingetroffen: Photoapparate in allen Optiken und Preislagen, Vorlämpfen, Tel- und Weitwinkel, sämtliche Photoartikel billigst. Fotomeyer, Gospostka ulica 39. 12355

Bekleidete Kleider in allen modernen Farben in größter Auswahl kaufen Sie am billigsten in der Strickerie M. Rexal, Maribor, Petrinjska 17. 12483

Schritten- und Zimmermaterei sowie Transparent-Reflexe besorgt tadellos, schnell und billig. Franja Ambrozij, Maribor, Grajska ul. 2. 286

### Reallisten

Wenn Sie Häuser, Besitzungen kaufen oder verkaufen wollen, melden Sie dies dem Reallisten Büro Simič, Alessandrovica 6/1, Tür 6. 2074

Sehr schöner Besitz, Stadtnähe, mit Wein- und Obstgarten, lauter Tafelobst. — Preisw. Billig, beliebig bei Kauf. 2006

Reallistenbüro „Rapid“, Maribor, Gospostka ulica 28.

### Zukaufen gesucht

Kaufe 20% Kronenbons. Zahle 50 Prozent. Adr. Berw. 2007

20% Kronenbons kauft G. Pichler, Ptuj, Trusivni dom. 1284

Kaufe altes Gold, Silbertrögen u. falsche Röhne zu Goldtrögen. A. Stumpf Goldarbeiter, Korodla cesta 8. 8857

### 20% KRONENBONS

verrechnet bei Wareneinkauf kul antest, solange Bedarf vorhanden. 2019

### Franz Kormann

MARIBOR Gospostka ul. 3

Kaufe Bouteillenschrauben. Unter „Flaschen“ an die Berw. 2055

20% ige Kronen-Bons werden kulantest zum höchsten Tagespreis angekauft bei Prometina bančna družba, Maribor, Cantarjeva 14. 1642

### Zu verkaufen

Kompl. weiches Schlafzimmer, gestrichen, Din. 2500. Strohmajerjeva 10, Tischlerei. 2088

Am 12. d. M. den ganzen Tag Verkauf aus einer Verlassenschaft: 6 Beilen, Hartholz, 8 Kleiderkasten, Zimmerkreuz, Küchen- und Zimmerische, Kränzen, Tische, Zimmerische, 12 Betteneinlagen, Matrasen, zusammenlegbares Eisenbett, großer Plüschdwan, Geschirre. Anz. Strohmajerjeva 5 im Hof rechts 1. St. 2089

Korffren ballenweise und in größeren Quantitäten, billiger als Stroh, bei Birgmayer, Melnik davor. 2085

Wasserleitungsmuscheln, große eiserne Defen, Dampfessel, Wäscherolle, gußeiserne Kessel, 25 Millim. Durchmesser, Petroleumöfen, Korffplatten billigst abzugeben. Adr. Berw. 1834

Wegen Auffassung des Haushaltes verschiedene Möbel billig zu verkaufen. Petrinjska 13-17 Uhr. Preisermäß. 1832, Tür 10. 2076

### Apfelmost

(Majdanfer Vinovom) preiswert abzugeben. 20 Litern und 100 Literweise. Franja K. Tobič, Središče o. Dr. 2062

Schöner Auszugstisch, hart. Platte 150 Din., neues Kasperl 100 Din. Anr. Berw. 2072

Stuhlstuhl, elegant, um 5000 Dinat. Perletpisch, 3x4 um 2000 Dinat zu verkaufen. Unter „Barzaker“ an die Berw. 2098

Karbidapparat und Messing für Lastenauto zu verkaufen. Anz. Rindner, Smetanova 32. 1790

Runder, eingeleger Tisch und Wiedermeierjesseln zu verkaufen. Krefova 16. 1868

1 Jagdwagen und 1 Autoschwärmer abzugeben. Melnik davor. 1941



### CONTINENTAL-Schreibmaschine

Erzeugnis der Wanderer-Werke. Ueber 400 000 im Gebrauch! Alleinverkauf: 16166

Ivan Legat - Maribor Vetrinjska ul. 30. Telef. int. 2484

Blücherkasten, schwarze Fische, ein Schreibstisch zu verkaufen. Gregorčičeva 22, Leberer, Anfragen zwischen 12-16 Uhr. 2049

Motorrad, 350 cm., D. G. B., elektr. Beleuchtung und Horn, billig zu verkaufen. Anz. bei Vistan, Scharbaum-Wähe. 2048

Süßes Heu zu verkaufen. Anz. Cirma ul. 4. 2038

### Zu vermieten

Garage und Keller zu vermieten. Gregorčičeva 12. 2065

Zwei eheliche Personen nehmen sofort auf Wohnung event. samt Frühstück. Melnik cesta 50/1, T. 5. 2071

Bettzimmer wird ev. mit Verpflegung aufgenommen. Ob bregue Nr. 4. 2067

Sehr schöne sonnige Drizimmerwohnung mit allem Komfort. Adr. Berw. 2082

Schön möbliertes, sonniges Zimmer mit separ. Eingang, elektr. Licht ab 1. März zu vergeben. Bobrežka cesta 15, Part. links. 2068

Geräumiges Geschäftslokal im neuerbauten Block neben Scharbaumhof zu vergeben. Anz. Scharbaum, Grajski trg 7/1. 1526

### Zimmer und Küche ab 1. März zu vermieten.

Strohmajerjeva 5, Hof rechts, Zidankel. 2090

Schön möbliertes, separiertes, hochparterre-Zimmer, elektr. Licht, ist an einen besseren Herrn oder Fräulein sofort od. bis 15. Feber zu vermieten. — Cantarjeva 10, Part. 1849

Schönes separ. Zimmer für italienischen Herrn oder Fräulein. — Krefova 5/1 rechts. 1951

Hübsch möbl. Zimmer mit sep. Eingang an jolliden, besseren Herrn zu vermieten. Alessandrovica 39/2, Tür links. 2025

Schön möbl. reines Zimmer im 1. Stock, mit separ. Eingang, Parkettboden, elektr. Licht ab 15. Feber zu vermieten. Krefova 41. 2051

Reiz mhm. Zimmer mit separ. Eingang im Zentrum der Stadt ab 15. Feber zu vermieten. Unter „Zentrum“ an die Berw. 2083

Schönes, reines möbl. Zimmer mit separ. Eingang und elektr. Licht zu vermieten. Zu besichtigen von 12-14 Uhr Sodar ul. 16, 5. 2099

### Zu mieten gesucht

Sequen möbl. Zimmer für 1 oder 2 Personen jaglich zu vergeben. Krefova 4/2. 2098

Bis 1000 Dinar zahle ich für 2zimmerige, schöne und sonnige Wohnung. Anträge unt. „Neine Familie 1000“ an die Berw.

Studentin sucht einfachen Kostplatz mit 1. März in der Nähe des Klosters. Anträge unt. „Studentin“ an die Berw. 2073

Wohnung, bestehend aus 2 bis 3 Zimmern sucht ruhige, kinderlose Partei i. Stadtzentrum. Anträge an die Verwalt. unter „Mein“. 986

Zweizimmerwohnung oder drei Zimmer und Kabinett mit Bad- und Dienstbotenkammer in Bohinjstraße 1. August ab 1. September gesucht. Anträge unter „Jug. K.“ an die Berw. 2035

### Stellengesuche

Kanzleikraft mit mehrjähriger Praxis in der Vertikalanzeige, in allen Büroarbeiten sowie Steuergographie und Maschinenschreiben bestens bewandert, mit deutschen und kroatischen Sprachkenntnissen sucht entsprechende Posten per sofort. Anträge unt. „2048“ an die Berw. 2048

Mädchen für alles sucht Dauerstelle nur 5. klein. best. Fam. Elobensta 16. Köhler (Hof). 2081

Braves Mädchen für alles sucht Posten. Anz. zwischen 12-16 Gregorčičeva 22, Leberer. 2044

Kanzleikraft (Fräulein), der Slowenisch und deutschen Sprachkenntnisse, mächtig, perfekte Maschinenschreiberin, wird aufgenommen. Schriftl. Offerte unter „1020“ an die Berw. 1927

### Offene Stellen

Rüchschmerlehrjunge mit guter Schulbildung wird aufgenommen bei S. Grünig, Gospostka 7. 2061

### Buchhaltungsbeamter, jüngere, tüchtige Kraft, mit Praxis, wird für ein hiesiges Fabrikunternehmen per sofort gesucht. Anträge unter „2050“ an die Berw. 2063

### Zwei starke Mechaniker-Lehrjungen mit guter Schulbildung werden aufgenommen. Vorausstellen bei Bogomir Divjak, Maribor, Ključevičarica ul. 1. 2064

### Braves Modisten - Lehrmädchen welches Freude bei diesen Beruf hat, wird aufgenommen. — Janja Arslant, Modistin, Ptuj Krefova 1. 2078

### Benjonič, am liebsten Eisenbahner, verlässlich, event. mit Garantie, wird bei gutem Verdienst zum Besuche von Kunden gesucht. Offerte an Postfach 8, Ptuj. 2060

### Kinderloses Ehepaar für Hausmeisterposten gesucht. Bedingung: verlässlich, ehelich, reif, Verständnis aller Gartenarbeiten. Zuschriften erlegen unter „Billa“ in der Berw. 2087

### Bedienerin für einige Stunden täglich wird aufgenommen. Trdinova 16, Part. 2084

### Schlosserlehrling auf Spezialwerkzeuge sucht Koragja, Stritarjeva 20. 2104

### Mechaniker, in der Schloßerei u. Vernicklung vollkommen versiert, wird aufgenommen. Vorausstellen bei Bogomir Divjak, Ključevičarica ul. 1. 2100

### Funde - Verluste

Geldtasche mit einem Geldbetrag, grauer Eisenbahnlegitimation, Autokleberblock von der Auto-Haltestelle Glavni trg bis zur Frühstückstunde Petrinjska ulica am 10. Feber um 14 Uhr verloren. Abzugeben beim Polizeikommissariat. 2076

Spigen-Schal, weiß, am Dagono Wall, Unionaal verloren. Abzugeben gegen hohe Belohnung: Melnik ulica 8, Papier-Ballege 2086

### Staats-Klassenlotterie

Bericht der Verkaufsstelle Anton Golež, Maribor, Aleksandrova cesta 42, über die Ziehung am 10. Februar 1930. (Irrtümer vorbehalten)

200.000 Din Nr. 99.386, 80.000 Din Nr. 94.055, 50.000 Din Nr. 42.778, 40.000 Din Nr. 62.132, 30.000 Din Nr. 87.216, 20.000 Din Nr. 82.035, 10.000 Din Nr. 64.406 und 84.187, 7000 Din Nr. 80.129, 56.112 und 88479, 3000 Din Nr. 17.426, 55.994 59.663, 68.492 und 70.243.

Nächste Ziehung am 6. März 1930. 2094

### DIPLOMIERTE KOCHSCHULE

ANNA BORČIĆ IN VARAŽDINSKE TOPLICE.

Ununterbrochene theoretische und praktische Kurse von der einfachsten bis zur vollendetsten Küche für Mädchen und Frauen. Eintritt zu jeder Zeit. Prospekte gegen Retourmarke.

0922



BEI DER HERSTELLUNG STANDIG FACHMAN. AUF SICHT!

Nachweisbar d. Vollkommenheit!

### STRICKKLEIDUNG

aller Art verfertigt nach Maß

### STROJNO PLETENJE SEGULA

1933 Tomšičev drevored 231

## Einspannerwagen

halbgedeckt, auch als Kutschlerwagen verwendbar, gut erhalten, wird gekauft. Offerte an die Verwaltung unter »Kutschlerwagen«. 1621

## Wiener Messe

9. bis 15. März 1930 (Rotunde bis 16. März) Sonderveranstaltungen:

Pelzmode-Salon — Wiener Strickmode — Möbelmesse — Reklammesse

### INTERNATIONALE AUTOMOBIL- UND MOTORRAD-AUSSTELLUNG

Bedarfsausstellung für Hotelbetriebe — Ausstellung für Nahrungs- und Genussmittel — Bau- und Straßenbaumesse — Technische Neuheiten und Erfindungen

Land- und forstwirtschaftliche Musterschau 3. Oesterreichische Mastvieh-Ausstellung (14. bis 16. März 1930)

Kein Passvisum! Mit Messeausweis und Reisepaß freier Grenzübertritt nach Oesterreich. Das ungarische Durchreisepass wird bei Vorweisung des Messeausweises an der Grenze erteilt. Bedeutende Fahrpreisbegünstigungen auf jugoslawischen, ungarischen und österreichischen Bahnen, auf der Donau sowie im Luftverkehr und im Adriatischen Meer. Auskünfte aller Art sowie Messeausweise (a 50 D) erhältlich bei der Wiener Messe A.-G., Wien VII. sowie — während der Dauer der Leipziger Frühjahrsmesse — bei der Auskunftsstelle in Leipzig. Oesterreichisches Messehaus, und bei der ehrenamtlichen Vertretung in Maribor: Filiale der Laibacher Kreditbank, Erste Jugosl. Transport-A.-G. Schenker & Co., Mejska cesta 16, und Tujska prometna zveza za Mariborsko oblast. 1819

## Haus, auch Geschäftshaus

an verkehrsreicher Stelle in Maribor zu kaufen gesucht. Anträge mit Beschreibung der Lage und Preisangabe unter »K. N.« an die Verw. d. Bl. 2101

### KYFFHAUSER-TECHNIKUM

Frankenhausen, Deutschland. Ingenieur- und Werkmeister. Abt. für Masch.- und Automobilbau, Schwach- und Starkstromtechnik. Älteste Sonderabteilung für Landmaschinen, Auto- und Flugtechnik. 2133

### „Ideal“ - Maribor

Telephon 480



Chem. Kleiderreinigung u. Dampfwäscherei

ZENTRALE! Frankopanova ul. 9  
FILIALE! Vetrinjska ulica Nr. 7

### 20% KRONENBONS

kauft im Rahmen Ihres Bedarfes zu 60% Pučka Štediona, Osijek. Der Termin ist kurz, wer rasch einlandet, wird verkaufen. 1900

### Metallbrotkate

Seidenspitzenvolants

Seidentülle

Billigste Preise!

Perl - Passen

in reicher Auswahl

F. MICHELITSCH - MARIBOR  
GOSPOSKA ULICA 14 1043

### Agiler

### Verkäufer

mit kaufmännischer Ausbildung und Kenntnis der Landessprachen, wird für eine größere Unternehmung gesucht. Bewerber aus der Lebensmittelbranche werden bevorzugt. Offerte unter »Echtiger Reisender 28-28« erheben an Interreflam A. G., Zagreb, Marovska 28. 2016

## Eisenhändler

beider Sprachen mächtig, mit guter Empfehlung wird akzeptiert. 2.02

Offerte unter Fachmann an die Verwaltung.

### Geschlechtsleiden

Syphilis, Gonorrhöe, Weichlauf, dauernde Heilung selbst in Fällen, wo andere Mittel versagten, durch ... über 20 Jahre heilbewährte, giftfrei

### Timm's Kräuterkuren

ohne Berufskörung, auch in veralteten Fällen. Ausführliche Broschüre, blanket gegen 7 Din, Rückporto, Briefm.

J.V. Timm, Chem.-Pharm. Labor. Hannover.

Beachten Sie die Dankschreiben im Sonntagsinferat. 18741

### EXTRAAUSGABE

## „WEISSE WOCHEN“

Verlangen Sie diese kostenlose Nummer unseres Kataloges, in dem eine große Auswahl von Waren enthalten ist, die zurzeit der „WEISSEN WOCHEN“ wahre Sensation in Zagreb hervorruft.

Kerstner & Ofner, Zagreb

2047

## VERKAUF aus der Inventur zurückgesetzt MÖBEL

16 Typen verschiedener

### Schlaf- u. Speisezimmer-Garnituren

Privat-Käufer, handelt schnell! Benützet diese Gelegenheit, um 50% zu ersparen. 1744

»WEKA«, Maribor, Aleksandrova c. 15

### Die Schreibmaschine für alle nur Dinar 750<sup>00</sup>

einschl. Koffer! Völlig konkurrenzlos! Sichtschrift! Normalwalze! — In wenigen Wochen Tausende umgesetzt. 2092

Puntijar, Maschinenvertrieb, Zagreb, Jlica 50.

### Diplom-Ingenieur

mit Geschäftssinn und Erfahrung in der Maschinenbranche wird als Reise-Inspektor für Slowenien von ausländischer Verkaufsorganisation gesucht. Offerte mit Referenzen unter »Za-22248« an Publicitas d. d., Zagreb, Gunduličeva 11. 2079

### Herbst- u. Winter-Neuheiten

in englischen und scheidischen Herren- sowie Damenstoffen. Uniformstoffe, blau für Eisenbahner Grobes Lager in Belkware, Bettgarnituren, Bettdecken nach Maß, Vorsteppiche usw.

J. Z. Kravajr Vrh. Martin Gajtel Manni trg 1. u. Vel. Ivanova.

### 2 Metallschleifer

### 1 Modellschlosser

nur erstklassige Facharbeiter, welche auf Baubeschlag bereits gearbeitet haben, von Zagreber Metallgießerei gesucht. Offerte an Tris b. d., Zagreb, Postfach 884. 1891

Staatlich zur Kenntnis genommene

### Maschinenschreibschule Kovač

Maribor, Krekova ulica 6 802

Einschreibung täglich. — Tag- und Abendkurse.

Schmerz erfüllt geben die Unterzeichneten allen Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß ihre innigstgeliebte unvergeßliche Gattin, bezw. Mutter, Schwiegermutter und Großmutter, Frau

## Rosa Zangl, geb. Fröblinger

Montag, den 10. Februar 1930 um 16 Uhr nach langem schweren Leiden im 68. Lebensjahre gottgegeben verschieden ist.

Das Leichenbegängnis der teuren Dahingegangenen findet Mittwoch, den 12. Februar um 16 Uhr nach evangelischem Ritus von der Leichenhalle des städt. Friedhofes in Pobrezje aus statt. Maribor, Graz, Wien, den 10. Februar 1930.

Ivan Zangl, Lokomotivführer i. R., Gatte. Paula Telchmeister, geb. Zangl, und Herma Chmelik, geb. Zangl, Töchter. August Telchmeister und Josip Chmelik, Schwiegersöhne. Leopoldine, Oskar und Eilfriede, Enkelkinder. 2091

Separate Parte werden nicht ausgegeben.